



Herzgefühl

für die neue Erde

Der Weg vom Kopf ins Herz

Die Kraft der Reinigung

Tor zum Himmel

Ein Besuch bei Helmgard Smolnik

Astrologie des Lichts

Mizar – Sternsystem der Toleranz

Meditation mit Tieren

Meditation für Tiere zum Vorlesen

Auftanken beim Urteilchen-Seminar

Ein Erfahrungsbericht



*Der Friede Gottes
ist schon unter uns:
Er ist darin, dass
wir lieben können*

Carl Friedrich von Weizsäcker



Editorial



Richard Weigerstorfer
Chefredakteur

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

sicherlich mag Ihnen der eine oder andere Artikel von Herzgefühl, rein verstandesmäßig betrachtet, wie ein Märchen vorkommen.

Märchen sind aber die Sprache der Seele. Sprechen wir durch Märchen und Mythen mit unserer Seele, so antwortet sie uns gerne.

Die Antwort der Seele ist auch in der Sprache der Märchen gesprochen und so schieben wir die Antworten oft viel zu schnell und leicht weg, weil sie uns intellektuell nicht taugen.

Im Herbst letzten Jahres war ich beim Pilzfinden. Die Firma liegt nun am Rande eines sehr großen Waldgebietes. Diesen Wald durchlaufe ich kreuz und quer und finde neben Pilzen auch noch eine besondere Erscheinung.

Eine davon ist der Baumgeist, der aus einer Birke wächst. Natürlich regt so ein Gebilde die Fantasie stark an und es ist oft unsere Seele, die dann sprechen will. Bestimmt kennen Sie ähnliche Bäume, die uns durch den Wuchs oder andere Besonderheiten beeindrucken.



Das wäre ein guter Zeitpunkt, um innezuhalten und einen inneren Dialog mit dieser Erscheinung zu führen. Nicht umsonst wurden wir durch den Anblick angerührt. Oft erhalten wir ein Geschenk, das wir aber nur in Empfang nehmen können, wenn wir uns ruhig darauf einlassen.

So kann von einem solchen Baum, wenn man ihn findet, starke Heilung ausgehen. Wir können Hoffnung schöpfen, wo wir vorher verzweifelt waren oder an Kraft und Freude aufblühen.

Unsere Seele versteht es immer, sich auf perfekte Weise zu unterhalten. Sie hat keine Scheu, eine Schwäche zuzugeben oder ihre Freude, zum Beispiel über den schönen Wald auszudrücken.



Ich möchte Sie einladen, bei Ihrem nächsten Spaziergang die Gesichter der Natur zu entdecken.

Wenn Sie etwas besonders Beeindruckendes finden, machen Sie ein Foto und schicken es mit Ihrer Erfahrung an die Redaktion. Gerne berichten wir darüber.

Und für alle Pilzliebhaber, die sich die Frage stellen, ob wir auch was gefunden haben, möchten wir ihnen sagen JA. Die Steinpilze haben köstlich geschmeckt.

Mit ganz lieben Grüßen aus Hainsacker

Richard Weigerstorfer
Chefredakteur Herzgefühl

Inhalt

März 2013

Kurzgeschichte6

Die Fliege oder Buschmänner haben keine Fenster

Die SternenHerz-Lichtessenzen besser kennen lernen IV9

MIZAR 12
Sternsystem der Toleranz

Auftanken beim Urteilchen®-Seminar 14
Ein Erfahrungsbericht

Der Engel in meinem Leben ... 20

Die Kraft der Transformation 24

Meditieren mit Tieren 27
Meditation für Tiere zum Vorlesen von Petra Kleisch

Die Kraft der Reinigung..... 30

Tor zum Himmel..... 38
Ein Besuch bei Helmgard Smolnik

Kurgeschichte 46
Hole den Becher Teil 3

Mystiker Jakob Böhme 52

Der Heilige hat seine Kirche an allen Orten bei sich und in sich

Kurzgeschichte 56
Liebchen und Lieber

Impressum..... 58

Jahresbezug bestellen 59





"Die Fliege" oder "Buschmänner haben keine Fensterscheiben"

Richard Weigerstorfer

Der Alte des Dorfes bekam von einem Wahrheitssucher Besuch. Als der Besucher mit dem Alten sprach, platzte gleich seine dringendste Frage heraus: „Ich bete, faste und kasteie mich und trotz aller Mühe, kann ich Gott nicht finden.“

Der Alte schaute ihn an und sah, dass er ein wahrhaft Suchender war. Er beschloss, ihm eine Geschichte von der Fliege zu erzählen:

„Eine Fliege hatte sich in eine dunkle Küche verirrt. Die Sonne, die durch die Fensterscheibe schien, war so verlockend, dass die Fliege die Sonne erreichen wollte. Immer wieder stieß sie an die Scheibe, als sie ins Helle fliegen wollte. Diese Fliege war gegenüber Durchschnittsfliegen sehr klug und erklärte sich den Vorfall so, dass ab einer Stelle ein gewaltiger Gegenwind herrscht. Sie beschloss also,



mehr Anlauf zu nehmen und noch schneller zur Sonne zu fliegen."

Hier stoppte der Alte und wurde still, dabei betrachtete er den Gast. Dieser schien verwirrt und wartete eine gebührende Weile, bis er den Alten auf's Neue die Frage stellte, was er denn tun könne.

Als der Alte sah, dass sein Besucher die Geschichte nicht verstanden hatte, erzählte er weiter: „Nachdem die

Fliege immer mehr Anlauf genommen hatte, krachte sie einmal so hart an die Scheibe, dass sie Sternchen vor den Augen sah. Prima dachte die Fliege, nun habe ich es bald geschafft, denn ich sehe schon mit geschlossenen Augen die Sterne tanzen.“

Abermals fiel der Alte in ein längeres Schweigen, das der Besucher nach einiger Zeit zu unterbrechen wagte und seine Frage erneut stellte.

Der Alte zweifelte schon an sich und konnte nicht glauben, dass sein Besucher immer noch nicht verstanden hatte. Also sagte er kurz: „Buschmänner haben keine Fensterscheiben“, dann erhob er sich, verabschiedete sich und ging seiner einfachen Arbeit nach. Der Besucher war nun vollkommen verwirrt und verstand gar nichts mehr.

Perplex saß er lange da und dachte nach, kam aber auf keine Idee, was der Alte mit der Geschichte und den Buschmännern aussagen wollte.

Er schreckte auf, als Kathi, die in dem Dorf lebte zu ihm trat und ihn fragte, was er denn so tief grübele. Er erzählte sein Anliegen und die Antwort des Alten. Kathi lachte und sagte: „Ich erzähle dir die Geschichte fertig: Nachdem der Fliege Nacken und die Schulter schon weh taten, vom langen Meditieren, ops, vom langen Versuchen, an die Scheibe zu fliegen, war sie hungrig geworden. In diesem Augenblick nahm sie den köstlichen Duft wahr, der aus dem Abfalleimer aufstieg. Zielstrebig folgte sie der Duftfahne und ließ sich auf den duftenden Essensresten nieder. Sie aß sich so sehr satt, dass ihr der kleine Fliegenbauch direkt abstand. Sie schlief ein und als sie wieder wach wurde, flog sie in Richtung Sonne, suchte sich ein Weibchen, bekam Kinder und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Was du noch wissen musst ist, dass der Bewohner den Abfall mit der schlafenden Fliege ins Freie getragen und neben die Aschentonne gestellt hatte.

Beim Besucher fiel nun der Groschen und er begann zu verstehen. Er meinte: „Den seinen gibt's der Herr im Schlafe“? „Doch was soll das mit den Fensterscheiben und den Buschmännern?“, stellte er nun an Kathi die Frage.

Kathi schaute sehr ernst und erklärte: „Wir leben hier im Dorf sehr einfach und geben mit allem was wir tun, Gott die Ehre. Wir sind im Licht, nicht in der Sonne, zu der die Fliege erst streben wollte.“

Die Scheibe und der Wunsch die Sonne zu erreichen, steht für die Trennung von Gott, den wir dabei nicht in uns, sondern im Außen suchen. Wir kommen nicht ins Freie, wenn wir an unserer gedanklichen Vorstellung der Scheibe festhalten, die für „Gott ist außerhalb von uns“ steht. Erst wenn wir erkennen, dass Gott in uns, in unserem Herzen lebt, dann sind wir immer im Lichte und wollen nichts mehr erreichen.

Außerdem ist nicht die Sonne, also Gott im Außen unser Ziel hier auf der Erde, sondern, im Lichte der inneren Sonne ein glückliches Leben zu führen.

Die Buschmänner und viele andere indigenen Völker leben noch in dieser gottgefälligen Einfachheit, sie haben noch keine >Fensterscheiben<.“

Der Besucher dachte lange über all das Gehörte nach, dann machte er sich wieder auf den Weg in seine Heimat. Unterwegs lernte er ein hübsches Mädchen kennen und verliebte sich.



Die SternenHerz-Lichtessenzen besser kennen lernen IV

Peter Beck

Wie finde ich die für mich passende SternenHerz-Lichtessenz?

Ich kann die Essenz intuitiv wählen, über ihren Namen oder indem ich mich mit den Themen der Planeten und Fixsterne beschäftige (zum Beispiel über den RiWei-Katalog zu den

SternenHerz-Lichtessenzen, bei den Planeten auch über gängige astrologische Literatur und bei den Fixsternen über das Buch „Astrologie des Lichts“ von Peter Beck).

Außerdem können radiästhetische Methoden (Pendel, Rute) oder kinesiologische Verfahren angewendet

werden. Astrologische Methoden, d.h. Geburts-, Jahres- oder Fixstern-Horoskope, die ggf. auch die entsprechenden Fixsterne beinhalten, sind eine weitere Auswahlart. Für die 26 Fixsterne gibt es noch die Möglichkeit des Ziehens eines RiWei-Sternenkärtchens.

Wie wende ich die SternenHerz-Lichtessenzen an?

Im Zentrum der Anwendung der SternenHerz-Lichtessenzen steht unsere bewusste Öffnung für die feinstoffliche Information, die die jeweilige Essenz für uns bereithält. Dazu gibt es viele Möglichkeiten:

Eine erste und einfache Methode, sich mit einer Essenz vertraut zu machen, ist die, das Fläschchen einige Zeit bei sich zu tragen, etwa in einer Hosens- oder Jackentasche. Bei Damen ist es auch möglich, das Fläschchen in der Handtasche mitzunehmen.

Da wir im Schlaf offener sind für höhere Energien, kann das Fläschchen auch gut auf den Nachttisch neben unser Bett gestellt werden. Wenn es uns dabei schwerer fällt als normal, einzuschlafen, kann die Entfernung der Essenz vom Kopf vergrößert werden, um sie vielleicht ein oder zwei Nächte später wieder zu verringern.

Eine nächtliche Platzierung neben dem Bett ist auch insofern von Vorteil, dass die lichte Energie der SternenHerz-Essenzen einen Schutzmantel bildet, der es niedrigen Astralwesen schwerer macht, im Schlaf „an uns heranzukommen“.



Der nächste Schritt einer Öffnung für die Information der Essenzen ist das äußerliche Auftragen: Eine Möglichkeit sind die Pulsadern am Handgelenk, von wo aus das Blut die Information im ganzen Körper verteilen kann.

Mit dem Sprühfläschchen kann die Essenz auch leicht und gut in die Aura eingebracht werden.

Eine weitere sehr günstige Auftrugung ist die „dreifache Chakrenbenetzung“ mit jeweils ein paar Tropfen: erstens auf das Herzchakra in der Mitte der Brust, zweitens auf das Wurzelchakra am unteren Ende der Wirbelsäule unterhalb des Steißbeins und drittens auf dem Kronenchakra an der höchsten Stelle des Kopfes, der Scheitelmitte.

Für entsprechend erfahrene Anwender ist auch ein Einschwingen der

jeweiligen Information mittels des Urteilchen®-Strahlers sehr günstig.

Eine weitere Intensivierung der Anwendung ist die innere Einnahme der hygienisch einwandfreien Essenzen, die auf einer Weingeist-Wasser-Basis beruhen. Ein paar Tropfen des gewählten Sterns können in die Mundhöhle eingebracht oder in einem Glas mit Wasser verdünnt getrunken werden.

Die Unterstützung der Wirkung von Bachblüten oder anderen Blütenessenzen durch passende Sternherz-Lichtessenzen wird derzeit in vielversprechender Weise von Heil-

praktikerInnen untersucht. Ergebnisse hierzu folgen in einer zukünftigen Herzgefühl-Ausgabe.

Es ist zu beachten, dass die Anwendung selbstverständlich in Eigenverantwortung erfolgt.

Anwendungsdauer:

Bei regelmäßiger Anwendung sollte diese morgens und abends mindestens solange geschehen, bis keine Wirkung mehr spürbar ist. In der Praxis ist dies durchschnittlich nach etwa drei Wochen der Fall. Doch existieren hier große persönliche Unterschiede. Wichtig ist bei der Anwendung immer, dass Sie sich wohlfühlen!



Peter Beck

Astrologie des Lichts

Eine erneuerte Astrologie der Fixsterne für das Wassermann-Zeitalter

ISBN 978-3-89758-100-5

Bestellnummer: SA-100

300 Seiten, Softcover

Preis: € 20,00



MIZAR

Sternsystem der Toleranz

Peter Beck

Der mittlere Deichselstern des Großen Wagens, Mizar genannt, besitzt in Alkor, dem „Reiterlein“ (auf der Deichsel ist gemeint), einen mit guten Augen gerade noch sichtbaren Begleiter. Ein zweiter Begleitstern Mizars ist nur in Fernrohren sichtbar. Das Licht dieser drei Sterne verrät uns außerdem, dass sie alle wiederum Doppelsterne sind. Einer davon hat sogar noch einen

zweiten unsichtbaren Begleiter. Alles in allem besteht das Mizar-Alkor-System demnach aus mindestens sieben Sternen.

Mindestens sieben Sterne haben sich hier zu einem großen System zusammengefunden. Einem System, das in sich stabil ist und das nur in dieser Stabilität verweilen kann, weil jeder Stern die Eigenart jedes anderen in

vollkommener Weise respektiert und annimmt. Nur so kann das Gesamtsystem dauerhaft existieren. Kommen wir in Kontakt mit der feinstofflichen Licht-Information dieser Sterne – durch Betrachtung des Sternensystems am Himmel oder durch die entsprechende SternenHerz-Lichtessenz – erleichtert uns das den Umgang mit den unterschiedlichen Energien, die es in unserer Umgebung, auf der Erde und im Universum gibt.

So fördert die Mizar-Information einerseits ein toleranteres, friedlicheres Zusammenleben zwischen den Menschen, ist also ein ideales Mittel, um die leider immer noch so weit verbreiteten Weltanschauungs- und Meinungskämpfe zu verringern. Andererseits unterstützt sie alle medial arbeitenden Menschen dabei, die Energien, mit denen sie während ihrer Arbeit in Kontakt kommen, besser zu erfassen, in ihrer Bedeutung wertzuschätzen und leichter in ihr bisheriges Weltbild zu integrieren bzw. dieses dementsprechend zu erweitern. Mizar ist auch „der Stern“ für alle, die sich mit Psi-Phänomenen, wie Telepathie, Präkognition etc. beschäftigen.

Auch können wir durch Unterstützung des Mizar-Systems besser mit der großen Vielfalt an Bewusstheit im Universum umgehen, mit der wir in

Kontakt kommen, wenn wir unseren Geist immer weiter in andere Dimensionen des Seins hinein ausstrecken. Das betrifft andere Dimensionen unseres Lebens auf der Erde genauso wie in den kosmischen Räumen. Dabei lernen wir auch immer mehr, alles Sein als Aspekt des Göttlichen zunächst zu tolerieren, dann zu respektieren und letztlich wertzuschätzen.

Menschen, deren Seelenaufgabe es ist, Mittler zu sein zwischen den Dimensionen, zwischen der Menschheit auf der einen Seite und höherdimensionalen Wesenheiten auf der anderen, können ebenfalls in besonderem Maße von der Energie dieses Vielfach-Systems profitieren.

Eine weitere wunderbare Eigenschaft der feinstofflichen Information, die mit dem Licht dieser Sternenfamilie aus dem Großen Wagen zu uns kommt, ist die, dass sie den Kontakt zu unserer eigenen Seelenfamilie und zu unseren Sternengeschwistern erleichtert. Mit diesen zwei Begriffen werden verwandte, d.h. ähnliche Schöpfungsaspekte repräsentierende, familienähnliche Gruppierungen, die auf der sogenannten „Seelenebene“ oder in anderen höheren Dimensionen miteinander verbunden sind, bezeichnet.

In der nächsten Ausgabe wenden wir uns dem unserem Sonnensystem nächstgelegenen Fixstern zu: Alpha Centauri. An sich setzt sich dieser Stern sogar aus drei Sternen zusammen, zwei ungefähr gleich großen, die sehr nahe beieinander stehen und einem weiter entfernten kleinen roten Zwergstern. Von Alpha Centauri aus haben wir einen idealen Blick auf unser Sonnensystem: von außen zwar, aber doch aus der Nähe – günstig, um einen Überblick über das zu gewinnen, was „bei uns“ so vor sich geht.



Auftanken beim Urteilchen®-Seminar

Ein Erfahrungsbericht

Aurelia

Wieder einmal ist es soweit. Das nächste Uri-Seminar steht an. Zeit zum Ab- und Umschalten, raus aus dem Alltagstrott. Gemeinsam mit Gleichgesinnten eintauchen in die Welt der (Uri-)Energien.

Der romantische Ort Bachern/Inning, 35 km von München entfernt, liegt direkt am Wörthsee und lädt ein zu einem Kurzurlaub verbunden mit Seminarbesuch. So fahre ich am Freitag spätnachmittag eine lange Straße quer durch den Wald und folge dem Schild Bachern/Hotel Mutz. Eine schmale Brücke führt über einen Bach direkt zu „Elisabeths Nest“, wo auch dieses Seminar stattfinden soll.

Der Weg zum Seminarraum ist wie auch schon das letzte Mal heimelig mit brennenden Kerzen ausgestattet.

Eine Treppe führt hinunter ins Souterrain, wo ich schon vertraute Stimmen vernehme. Offenbar haben die meisten Teilnehmer des letzten Uri-Kurses sich entschieden, diesmal wieder mit dabei zu sein.

Ich werde mit heißem Tee begrüßt, auch zum Knabbern ist etwas bereit gestellt. Ich sichere mir meinen Platz und baue, wie die anderen auch, meinen Urteilchen®-Strahler auf dem vor mir befindlichen Schreibtisch auf. Eine Glocke signalisiert den Seminarbeginn.

Das Seminar beginnt mit einem Heilströmen, in das gleich die Uri-Energie einbezogen wird. Augenblicklich verwandelt sich die Energie im Raum. Die Urteilchen®-Energie wird für mich spürbar, stärker als zuhause, wo ich mit meinem Uri alleine bin. Es



sind der Gruppengeist, das gemeinsame Feld, möglicherweise auch die vielen aufgebauten Urteilchen®-Strahler, welche diese hohe Energie spürbar machen.

Nach dem Heilströmen erhält jeder Teilnehmer ausreichend Raum und Gelegenheit, sich noch einmal vorzustellen und seine Anliegen an das Seminar mitzuteilen. Interessant, welche unterschiedliche Berufsgruppen sich durch das Seminar angezogen fühlen:

Arzt, Lehrer, Heilpraktiker, Florist bis hin zum Manager. Ja sogar ein Ehepaar aus dem Bereich Landwirtschaft ist dabei, welches seine Schädlinge auf dem Acker seit Jahren erfolgreich mit Hilfe des Uris bekämpft. Einige Teilnehmer haben eine weite Anreise auf sich genommen, um dabei sein zu können, so zum Beispiel Barbara, die aus 700 km Entfernung angereist ist. Andere wiederum kommen aus dem nahe gelegenen München. Einige

sind jung, einige schon ein wenig betagt, Männer und Frauen bunt gemischt. Das, was uns verbindet ist der Wunsch, tiefer und besser mit dem Urteilchen®-Strahler zu arbeiten und die Urteilchen®-Energie auch fühlen und erleben zu können.

Klaus beginnt mit einem leicht verständlichen Sachvortrag, der mit Hilfe von PowerPoint Folien die logischen und wissenschaftlichen Hintergründe des Urteilchen®-Strahlers aufzeigt. Wir erfahren, dass die Wirkung des Urteilchen®-Strahlers in Einklang mit den Gesetzmäßigkeiten der modernen Quantenphysik steht. Dann geht es ans praktische Üben. Viele von uns arbeiten gerne in Zweiergruppen, doch auch für diejenigen, die nur zuhören oder mit sich selbst arbeiten möchten, ist der Raum dafür gegeben.

Berührend ist für mich, wie die Urteilchen®-Energie immer stärker fühlbar wird, wie ich im Seminar in meine innere Wahrnehmung geleitet werde und so immer mehr Sicherheit im Umgang mit meinem Urteilchen®-Strahler entwickeln kann. Wichtig erscheint es mir, die Kräfte, die hinter der Arbeit mit dem Urteilchen®-Strahler stehen, zu würdigen und respektvoll mit ihnen umzugehen. Auch erfahre ich, dass der Urteilchen®-Strahler kein bloßes „Gerät“ ist, sondern eher wie eine „Wesenheit“ behandelt werden möchte.

In einer geführten Meditation empfängt jeder für sich einen „Namen“, mit dem er zukünftig seinen Uri ansprechen kann. Klaus beispielsweise nennt seinen Urteilchen®-Strahler

„Aladin“. (Klaus findet in dem Namen die Aufforderung allem zu dienen, im Dienste des Höchsten zu sein und sogar einen Hinweis auf die „Erhabenheit des Glaubens“ wörtliche Übersetzung von Aladin). Ich habe für meinen Uri den Namen „Aurelius“ wahrgenommen.

Die Anrufung der Urteilchen®-Energie begleitet vom Heilstrom liefert mir bereits am Freitagabend die „Initiation“, um ein für mich wichtiges Selbstwertthema mit Hilfe des Uris zu lösen.

Am Samstag und Sonntag verfeinern wir mit Hilfe von Spürübungen unsere Fertigkeiten im Umgang mit dem Urteilchen®-Strahler. Wir üben uns darin, den Urteilchen®-Strahler gezielt einzusetzen, um körperliche Selbstheilungskräfte zu aktivieren, aber auch, um emotionale Themen und mentale Blockierungen wie z. B. einschränkende Glaubenssätze zu diagnostizieren und zu lösen. Auch gibt es eine Menge praktischer Tipps für die Gestaltung unseres Lebensalltags. Hierbei verrät uns Klaus eine Menge Tricks und Anwendungsmöglichkeiten, an die ich bisher noch nie gedacht hatte.

Im Austausch mit den anderen Teilnehmern bestätigt sich die Qualität der Urteilchen®-Arbeit, so dass mein Glaube an die Wirksamkeit des Urteilchen®-Strahlers durch die Erfahrungen der anderen Teilnehmer gefestigt wird. Es schließt sich eine Diskussion an über Grenzen und Werte im Umgang mit dem Urteilchen®-Strahler. Wir stimmen



Der Urteilchen-Strahler

darin überein, dieses machtvolle Werkzeug nur zum Wohle aller Beteiligten, in Einklang mit der eigenen Ethik und niemals ungefragt anzuwenden.

Mit sehr viel Einfühlungsvermögen und einem gelungenen Wechsel von Theorie und Praxis sorgt Klaus dafür, dass die Energie während des ganzen Seminars hoch bleibt. Es ist für ihn – so sagt er – eine Art „Energiesurfen“.

Klaus ist sehr an dem spirituellen Aspekt der Uri-Arbeit gelegen. Nach seinen Worten ist der Uri ein Bewusstseins-Trainingsinstrument, das dazu geeignet ist, unser Bewusstsein auf eine höhere Stufe zu bringen und uns

so an die „göttlichen“ Kräfte anzubinden.

Regelmäßige Pausen verbunden mit Sonnenbaden und einer wundervollen vegetarischen Verpflegung incl. Kuchen, welche Sabine, die Partnerin von Klaus, für uns alle vorbereitet hat, machen meinen Seminaraufenthalt zu einem genussvollen Erlebnis.

Am Ende des Seminars fühle ich mich wie „frisch betankt“. Der persönliche Kontakt zu meinem Urteilchen®-Strahler wurde weiter vertieft, ja mehr noch: Mir ist, als wenn ich in einer beseelten Welt leben würde. Ein Zitat von Eichendorff kommt mir in den Sinn: „Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort, und

die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort.“

Trotz einer langen Heimfahrt fühle ich mich während der gesamten Rückreise lang frischer und ausgeruhter, als wenn ich das Wochenende auf dem heimischen Sofa verbracht hätte. Energiegeladen und voller Inspiration betrete ich am Sonntagabend

mein vertrautes Heim und weiß, dass ich die Kraft habe, mein Leben aktiv anzugehen und den Urteilchen®-Strahler für meine positive Lebensveränderung einzusetzen. Das nächste Mal werde ich wieder dabei sein – es ist mir eine „Herzensangelegenheit“ in das Urteilchen®-Feld einzutauchen.

Acht gute Gründe dafür, an einem Uri-Seminar mit Klaus Jürgen Becker teilzunehmen

1. Sich aus dem Alltag ausklinken – gemeinsam in das Urteilchen®-Feld eintauchen. (In unserer Zeit wird es immer wichtiger, an welche geistigen Felder man angeschlossen ist.)
2. Persönliche und kollektive Themen miteinander lösen, gemeinsam persönliche und kollektive Ziele erreichen.
3. Didaktisch gut gegliederte leicht verständliche Aufbereitung des Unterrichtsstoffes. Alle Teilnehmer erhalten die im Seminar verwendete PowerPoint Folien kostenlos zur persönlichen Verwendung.
4. Audio-Aufnahme des gesamten Kurses – wird für die Teilnehmer kostenlos zur persönlichen Nacharbeit zur Verfügung gestellt.
5. Austausch von Gleichgesinnten. Die Unerfahrenen profitieren von den erfahrenen Anwendern. Die Erfahrenen werden durch die Fragen der Unerfahrenen inspiriert.
6. Urlaubs-Atmosphäre im Fünf-Seen-Land genießen, evtl. diese mit Kurzurlaub verbinden.
7. Gemeinsames vegetarisches „Heil-Essen“, oftmals zubereitet von Sabine, Partnerin von Klaus.
8. Ein neuer Schwung und eine neue Motivation, noch intensiver mit dem Urteilchen®-Strahler zu arbeiten, begleitet die Teilnehmer nach Hause.





Der Engel in meinem Leben

Monika Schmalz

Als ich drei Jahre alt war, starb meine Mutter nach langer Krankheit an Tuberkulose.

Das Letzte, an das ich mich erinnere ist, dass ich um ihr Bett herum zu ihr gegangen bin. Heute frage ich mich, ob ich mich damals von ihr verabschiedet habe.

Im Gegensatz zu meiner jüngeren Schwester Irmgard, die immer unbeschwerter war als ich, habe ich sehr unter dem Tod meiner Mutter gelitten. Wir wohnten ein Jahr lang bei unse-

ren Tanten Berta und Henny, die uns liebevoll betreuten.

Ein Jahr nach dem Tod meiner Mutter stellte man mich vor eine fremde Frau und erklärte mir: „Das ist deine neue Mama!“ Voller Überzeugung habe ich geantwortet: „Nein, das ist nicht meine Mama!“ Und ich wollte, dass sie wieder geht.

Aber die fremde Frau blieb. Sie wurde meine Stiefmutter. Ich habe mich später oft gefragt, ob sie mir, der Vierjährigen, diesen ablehnenden Satz



übelgenommen hat – die Antwort kenne ich bis heute nicht.

Sicher ist jedoch, dass das Verhältnis zwischen meiner Stiefmutter und mir ein Leben lang schlecht blieb.

Es begann damit, dass ich gerne bei meinen Tanten bleiben wollte, weil ich mich dort wohl und geliebt fühlte. Als meine Stiefmutter dies bemerkte, hat sie mich sofort nach Hause geholt und mich seitdem immer wieder spüren lassen, dass sie mich nicht mochte.

Meine Schwester Irmgard jedoch durfte bei den Tanten bleiben und ich war sehr traurig. Nun vermisste ich neben meiner Mutter auch noch meine kleine Schwester. Ich konnte vor lauter Kummer nicht essen und nicht schlafen.

Ich bekam noch zwei kleine Ge-

schwister, aber das Verhältnis zu meiner Stiefmutter blieb schlecht. So habe ich meine leibliche Mutter mein Leben lang vermisst!“

Ich habe die Engel gebeten, mir Hedwigs Geschichte aus Sicht der Engel zu offenbaren. Diese Bilder haben die Engel mir gezeigt:

Die Mutter liegt geschwächt, gestützt durch flauschige, dicke Federkissen im Bett. Am Kopfende des Bettes steht ein Engel, etwa so groß wie ein zehnjähriges Kind. Sein Leuchten hat er so weit herabgesenkt, dass er aussieht, wie ein Menschenkind.

Aber das kleine Mädchen, das den Raum betritt, nimmt den Engel nicht wahr. Es sieht nur die Mutter, die wie immer in letzter Zeit, das Bett hüten muss.

Die Mutter wendet den Kopf zur Tür und ihr Gesicht leuchtet auf, als sie das kleine Mädchen erblickt. Die Kleine läuft um das Bett herum, direkt in die ausgestreckten Arme der Mutter.

Der Engel, der immer noch am Kopfende des Bettes steht, betrachtet die beiden liebevoll.

Er weiß, dass die Mutter bald sterben wird, und er sieht, wie schwer das Herz der Mutter ist. Sie weiß, dass sie von ihrer kleinen Tochter Abschied nehmen muss. Dieses Wissen und die Krankheit nehmen ihr die Luft zum Atmen.

Der Engel wendet sich dem Mädchen zu. Wie die Mutter weiß er, dass der Kleinen eine schwere Zeit bevorsteht

und durch die Gebete der Mutter wurde er herbeigerufen, um der kleinen Hedwig beizustehen. Der Engel legt eine Hand behutsam auf den Kopf der Kleinen und sorgt so dafür, dass dieser Moment sich für immer in das Gedächtnis des Kindes eingräbt. Die Kleine lächelt und die Mutter atmet auf. Sie weiß nicht warum, aber es ist ihr jetzt leichter ums Herz und sie weiß, dass sie nun in Frieden diese Welt verlassen kann.

Die Kleine verlässt den Raum, gefolgt von dem kleinen Engel, der sie ab jetzt begleitet, ihr beisteht bei dem Leben ohne Mutter.

Hedwig sieht den Engel nicht, aber im Laufe ihres Lebens spürt sie ihn oft. Mal ist es ein Wärmegefühl, mal eine sanfte Berührung – oder sie spürt ei-

nen Windhauch, obwohl Fenster und Türen geschlossen sind. Nichts von dem bringt sie mit dem Engel in Verbindung, bis dieser mich bittet, Hedwig von ihm zu erzählen. Er möchte, dass sie die Geschichten ihres Lebens aufschreibt. Als sie das tut, spürt sie schon während des Schreibens eine große Erleichterung. Es fühlt sich für sie an, als wäre eine große Last von ihr abgefallen. Sie weiß nicht warum, aber es ist ihr jetzt leichter ums Herz – so wie vor über siebzig Jahren der Mutter!

Der Engel hat mir eine Botschaft übermittelt. Diese Zeilen sind für Hedwig, aber auch für alle Menschen, die ein ähnliches Schicksal haben und sich von diesen Worten angesprochen fühlen.

Der Engel in meinem Leben.

Kleines Kind in großer Welt, wirst auf die Füße nun gestellt.

Sollst jetzt groß sein und soo stark, doch dein Schmerz geht bis ins Mark.

Verlässt dich manchmal auch der Mut, verzweifle nicht, alles wird gut.

Du siehst mich nicht, doch ich bin hier, behüte dich und helfe dir.

Lausch auf dein Herz, dann spürst du mich, und siehst am
End' des Tunnels Licht.

Ich bin's, dein Engel – glaub an mich, und nimm dem
Schmerz so sein Gewicht.

Lad' mich in dein Leben ein, und fortan sollst du glücklich sein.



Die Kraft der Transformation

Konstantin Reinfelder

In den letzten Wochen gibt es immer wieder Situationen – gebunden an SIE – die Gefühle von Wut und Ärger in mir auslösen. Mein Kopf und mein Verstand finden eine rationale Erklärung dafür, und befehlen meinem Körper Ruhe zu geben „Konstantin, es ist gut so wie es ist, hab dich nicht so, wieso regst du dich so auf“, will mich mein Verstand ruhig stellen. Aber meine Gefühle lassen sich nicht so einfach wegdrücken und kommen wieder hoch. Die Wut in meinem Bauch möchte schreien

und toben. Mein Verstand sagt wieder: „Lass das! Es bringt doch nichts SIE anzuschreien. Das macht alles noch viel schlimmer“. Gut, erstmal lässt sich die Wut wieder wegdrücken, ich schlucke sie runter. Mein Verstand versucht meinen Gefühlen eine Erklärung zu geben, warum SIE so handelt und dass IHR das gar nicht bewusst ist, wie es mir damit geht. Und nun ist erstmal wieder Ruhe für ein paar Tage. Mein Bauch schmerzt ein wenig, aber sonst ist alles wieder gut. Aber der Frieden währt nicht lan-

ge. Und wieder ein Gespräch, indem ein guter Freund über SIE spricht. „Stopp, stopp, stopp“ schreit mein Verstand, aber die Gefühle waren schneller. Eine riesige Welle von Wut überkommt mich. Mein Gegenüber merkt wohl eine Veränderung in meinem Gesichtsausdruck, meine innerliche Zerrissenheit. „Ist alles in Ordnung Konstantin?“, höre ich meinen Freund fragen. „Alles gut. Ich muss jetzt los“, verabschiede ich mich schnell und kurz. Die Gefahr ist zu groß „Dampf“ bei der falschen Person abzulassen. Ich will mein Gesicht wahren. Endlich das Auto erreicht, merke ich, wie die ersten Tränen über meine Wangen kullern.

Wieso bringt mich das immer wieder so aus der Fassung? Wieso kann ich diese Gefühle nicht kontrollieren? Ich weiß doch, dass das nichts bringt. Aber das sagt der Verstand. Die Gefühle verstehen diese Sprache nicht. Ich versuche mein Herz zu öffnen, IHR gegenüber, aber es ist nicht möglich. Die Wut wird immer größer. Zu Hause angekommen, versuche ich mich abzulenken. Versuche meine Steuererklärung zu Ende zu bringen. Aber meine Gedanken schweifen wieder ab und denken an SIE. Immer wieder höre ich mich fragen „Wieso macht SIE das?“ Die Gefühle – die Wut, der Ärger, die Eifersucht – kommen wieder. Bis ich es nicht mehr aushalte.

Ich drehe die Musik auf. Volle Lautstärke – ein Mix aus lauten, heftigen Trommelrhythmen und schneller Rockmusik. Ich hole eine

neue Leinwand hervor und beginne Farben auf die Leinwand zu bringen. Ohne Ziel, ohne ein Bild im Kopf. Einfach drauf los. Die Farben wähle ich intuitiv. Sehr dunkel und düster. Mit ganzer Kraft hämmere ich kreuz und quer mit dem Pinsel und auch mit den Händen über die Leinwand. Die Farbe spritzt, meine Hände sind voller Farbe. Die Tränen hinterlassen auch ihre Spuren. Die Musik übertönt mein Schluchzen, meine Schreie. Mein Kopf wird leiser. Ich ver falle in eine Art Trance. Eine halbe Ewigkeit schlage ich wild mit dem Pinsel um mich. Das Bild wird immer düsterer und chaotischer und langsam spüre ich, wie ich leichter werde, wie ich ruhiger werde. Eine Sanftheit dehnt sich langsam in mir aus, verbunden mit einer wohligen Erschöpfung. Ich werde weicher und beginne mein Herz wieder zu spüren. Wohlig erschöpft sinke ich auf die Knie. Danke. Die Musik ist zu Ende und ich lege eine neue CD ein – ein Mix aus Klassik und herzberührenden Liedern, die ich auch gerne zum Entspannen höre. Jetzt spüre ich ihn so richtig, den Schmerz in meinem Herzen. „Oh, tut das weh.“ Ich fühle ihn und lasse ihn da sein. Zusammengekauert liege ich am Boden und weine und weine und weine. Mein Körper bebt. Und langsam scheinen keine Tränen mehr vorhanden zu sein. Langsam lässt auch der Schmerz nach. Ich rapple mich vorsichtig auf, hole eine neue Leinwand hervor und beginne erneut Farben auf die Palette zu bringen und zu malen. Ich beginne mit verschiedenen rosa Farbtönen ganz sanft und



druck. Wohlig erschöpft aber unendlich zufrieden sinke ich auf meinen Sessel. Mein ganzer Körper ist durchströmt von einer wohligen Wärme. Es kribbelt bis in die Zehen- und Fingerspitzen. So gespürt und wahrgenommen habe ich mich schon lange nicht mehr. Mein Körper fühlt sich an, als wäre ich einen Marathon gelaufen. Mein Kopf ist komplett leer. Eine Müdigkeit überkommt mich und ich schlafe angenehm erschöpft ein. Als ich aufwache spüre ich einen Muskelkater in meinen Beinen und Armen. „Das gibt’s doch nicht“, schießt es durch meinen Kopf. „Doch das gibt’s“, antwortet mein Körper. „Du hast ja richtig Schwerstarbeit geleistet und einen Riesenbrocken losgelassen und transformiert“. „Ja, ich spür’s. Ich fühle mich viel

liebevoll über die Leinwand zu streichen – begleitet von einem herzerwärmenden Hallelujah im Hintergrund. Eine Wärme und eine Welle von Liebe durchströmen mich. Ich beginne wieder mich wahrzunehmen. Ich werde weicher. Meine Gesichtszüge entspannen sich. Ich spüre ein zartes Lächeln mein Gesicht verzaubern. Meine Augen werden wieder wacher und liebevoller. Ich summe vor mich hin im Rhythmus der Musik. „Oh wie schön.“ Auch diesmal ist kein Bild vor meinen Augen, ich male ohne Ziel, bringe das was ich fühle zum Aus-

Mitte und weit im Herzen. Auch das Drücken in meinem Bauch, das mich die letzten Wochen begleitet hat, ist verschwunden. Vielen Dank für diese wundervolle Erfahrung. Auch IHR möchte ich danken, dass SIE mir geholfen hat, diese tiefen Gefühle der Wut und auch des Schmerzes, vielleicht auch alte Erinnerungen aus der Kindheit oder früheren Leben freizusetzen und zu transformieren. Gefühle, die wie ich jetzt erkennen kann, wahrlich nichts mit IHR zu tun hatten. Vielen Dank.



Meditieren mit Tieren

Meditation für Tiere zum Vorlesen von Petra Kleisch

Anita Radi-Pentz

Vorlesen tut gut. Der Großmutter und dem Enkelkind, das ist allseits bekannt. Ein neuer Ansatz scheint es zu sein, was die Autorin Petra Kleisch in ihrem Buch zum Thema macht. Sie ermuntert dazu, Tieren vorzulesen.

„Ist das nicht zu kopflastig?“, könnten Sie einwenden. Wahrscheinlich versteht ein Tier tatsächlich nicht den Sinn jedes gesprochenen Wortes. Petra Kleisch erklärt die Wirkung der vorgelesenen Texte wie folgt: „Beim Lesen entwickelst du automatisch eigene innere Bilder. Dein Tier ... fängt

deine Bilder auf ...“ und entwickelt eigene „Filme“ dazu.

Vorlesen zum richtigen Zeitpunkt

„Es ist wichtig, den richtigen Moment für dich und dein Tier zum Vorlesen zu finden“, gibt Petra Kleisch als Hinweis. Mensch und Tier müssen in einer entspannten Stimmung sein. „Ideal ist, wenn dein Tier gerade ruht oder döst oder auf der Weide gras.“

In ihrem Buch gibt die Autorin eine Anleitung für Ablauf, Einstieg und

Abschluss der Meditationen. Ihre Meditationstexte tragen Überschriften wie „Brunnen der Heilung“, „Vertrauen finden“ oder „Schutzmeditation“. Damit Sie eine Vorstellung davon bekommen, stellen wir einen vollständigen

Meditationstext hier vor.

Probieren Sie es aus, liebe Herzgefühl-Leser. Wir freuen uns, wenn Sie uns von Ihren Erfahrungen mit Ihren Tieren berichten.

Auszug aus dem Buch „Meditieren mit Tieren“ von Petra Kleisch

Finde innere Ruhe

Meditationstext

„Heute ist es an der Zeit, meine innere, verloren geglaubte Ruhe, wiederzufinden.

Ich bin mir ganz meines Körpers bewusst, der fest mit der Erde verbunden ist.

Ich atme gleichmäßig ein und aus. Mit jedem Atemzug komme ich mir näher und bin schließlich ganz bei mir. Ich konzentriere mich nur auf mich selbst und lenke meine Aufmerksamkeit nun in mein Herz.

Mein Herz ist mein innerster, mir ganz allein gehörender Raum. Ich fühle in mein Herz hinein und schaue mich dort genau um.

Ich entdecke eine wunderbare Ruhe und vollkommenen Frieden, die in diesem Raum wohnen. Ich bin mir der Ruhe meines Herzens voll und ganz bewusst und kann sie förmlich spüren oder sehen, vielleicht als eine Farbe oder ein Licht. Ich genieße diesen Zustand eine Weile.

Nun lasse ich die Ruhe aus meinem Herzen in meinen ganzen Körper



strömen. Ich fühle, wie sie sich mehr und mehr ausbreitet – in die Beine, den Hals, den Kopf, den Schwanz. Ich fülle jede Zelle meines Körpers mit meiner inneren Herzensruhe aus, bis ich innerlich ganz und gar ruhig, friedlich und entspannt bin. Ich spüre einen Moment hin und genieße.

Ich kann dies jederzeit wiederholen, immer, wenn ich mich nach innerer Ruhe sehne.

Dieses wunderbare Gefühl und diese Erfahrung nehme ich mit zurück in mein Bewusstsein.“



Petra Kleisch

Meditieren mit Tieren

Meditationen für Tiere zum Vorlesen

ISBN 978-3-89758-130-2

Bestellnummer: SA-130

64 Seiten, Softcover,
durchgehend farbig

Preis: € 12,80

Zur Autorin Petra Kleisch:

Petra Kleisch ist Jahrgang 1970 und hatte schon immer ein liebevolles Verhältnis zu ihren Haustieren. 1999 erfüllte sich ihre Sehnsucht nach einem eigenen Pferd. Linus, ein ehemaliges Spring- und Dressurpferd, ist gesundheitlich angeschlagen. Seit einigen Jahren sind keine Ausritte mehr mit ihm möglich. Trotzdem verbringt Petra Kleisch viel Zeit mit ihm und ist immer bestrebt, ihm etwas Gutes zu tun. So entstand die Idee der „Meditationen für Tiere zum Vorlesen“. Die Autorin lebt in der Nähe von Hamburg. Hauptberuflich arbeitet sie als Sachbearbeiterin, freiberuflich als Tierkommunikatorin.





Die Kraft der Reinigung

Magdalena Neuroth

Nachdem ich den grauen Herbst und den kalten Winter überstanden habe ohne richtig krank zu sein, obwohl um mich rum alle von der Grippe geplagt waren, merke ich nun, dass sich mein Körper etwas geschwächt fühlt. Ich hab einen starken Druck im Stirnbereich – so als würde sich ein Schnupfen ankündigen und mein Hals kratzt ein wenig. Ich fühle mich arg verspannt – ja fast als hätte ich Gliederschmerzen. Ich fühle mich schwach und kraftlos. Was ist da los? frage ich mich selbst. Ich gehe in Meditation. Es kommen recht schnell Antworten. „Das sind die Folgen deines ungesunden Lebenswandels. Dein Körper ist übersäuert, meine Liebe. Zu viel Kaffee, zu viel Zucker, zu viel Stress, zu wenig Schlaf und eine ungesunde und zu üppige Ernährung gerade über die Feiertage. Es ist an der Zeit, loszulassen und dich zu reinigen – deinen Körper, dein Energiefeld und dein Umfeld.“ Aha, interessant, das hört sich nach richtig Arbeit an denke ich. Und wie kann ich das tun?

„**Körperlich:** ausreichend Schlaf,

Kaffee nur Maßen und viel Kräutertee, gesunde basische Ernährung, Entgiftung und ganz wichtig viel Bewegung und frische Luft.

Dein Energiefeld: lasse alles los, was dich belastet, kläre Dinge, die dich beschäftigen und lasse all deine behindernden, krankmachenden Glaubenssätze los, meditiere viel und nimm dir Zeit für Innenschau, du wirst die richtigen Antworten bekommen.

Dein Umfeld: miste mal wieder richtig aus. Lasse alles los, was du nicht mehr benötigst und dann reinige auch energetisch dein Umfeld, besonders deine Wohnung, dort haben sich viele Elementale festgesetzt. Lasse auch alle Kontakte los, die sich nicht mehr richtig anfühlen.“

Wow, so klare Antworten bekomme ich selten. „Und: ein Besuch bei Wu-Wei wird dir weiter helfen. Dort findest du hilfreiche Möglichkeiten, dich in diesem Prozess zu unterstützen. Fange jetzt an und schiebe es nicht auf die lange Bank.“

Gut, dass die nächste Redaktionssitzung für Herzgefühl – für die neue

Erde kurz vor der Tür steht – vielleicht lässt sich das verbinden. Und so fahre ich schon etwas früher als vereinbart zu Wu-Wei GmbH und schnappe mir Peter Walla und frage ihn, ob er mir etwas empfehlen kann, um zu entgiften.

„O ja“, sagt Peter, „da gibt’s so einiges bei uns. Am allerwichtigsten natürlich die Baumessig-Pflaster. Die Baumessig-Pflaster werden nachts auf die Fußsohlen geklebt. Wenn der Körper entspannt und ruht, lässt er am leichtesten alle Gifte und Schlacken los. Außerdem sind die Füße unser bestes Entgiftungsorgan. Ich empfehle dir eine Kurpackung. Die reicht für einen Monat und wenn man den Körper wirklich reinigen will, sollte man eine Kur durchziehen. Später, wenn der Körper ‚sauber‘ ist, reicht es aus ein oder zweimal die Woche die Pflaster zu nutzen. Die sind einfach super, das solltest du unbedingt ausprobieren.“

„Gut, die nehme ich mit.“ Peter berichtet weiter: „Dann haben wir auch noch die Chlorella-Alge“ Die Chlorella-Alge wird auch gerne eingesetzt z.B. nach Antibiotika-Therapie oder um Schwermetalle auszuleiten. Die Alge bindet die Giftstoffe und transportiert sie aus dem Körper. Wir achten bei den Algen auf höchste Qualität. Auf energetischer Ebene solltest du dich natürlich auch reinigen, da eignen sich unsere Transmitter. Ich würde dir empfehlen, die Transmitter zum Reinigen, Ausleiten und Energetisieren der Nieren, Leber, Milz, Lymphe und Blut – das Komplettprogramm sozusagen. Um wieder zurück in deine volle Kraft zu kommen

eignen sich auch die Transmitter zur Reinigung, Ausleitung und Aktivierung der Chakren. Da gibt’s für jedes Chakra einen Transmitter, der speziell auf die Themen des jeweiligen Chakras abgestimmt ist. Zur Reinigung der Chakren haben wir auch die Chakren-Kerzen, die diesen Prozess wunderbar unterstützen. Mit dem Transmitter ‚Meridiane im Fluss‘ können sich Blockaden in unseren Meridianen lösen und die Energien wieder frei und ungehindert fließen – ähnlich wie bei Akupunktur oder Akupressur.“

„Wow, ich bin beeindruckt, was ihr alles für Schätze habt. Die Chlorella-Alge und die Transmitter nehme ich mit. Mit den Chakra-Kerzen warte ich erstmal noch.“ „Dann ist natürlich auch ganz wichtig, dass du deinen Körper wieder gut versorgst, nachdem die Gifte alle draußen sind. Dazu eignen sich auf körperlicher Ebene sehr gut die Spirulina-Tabletten. Spirulina ist auch eine Alge und sie versorgt den Körper mit wertvollen Vitaminen und Spurenelementen. Viele Vegetarier nutzen Spirulina auch als Nahrungsergänzung, da es ein wunderbarer Eiweißlieferant ist. Auch der stabilisierte Sauerstoff ist ganz wichtig. Durch Entgiftung ist dein Körper ganz schön gefordert, da unterstützt dich der stabilisierte Sauerstoff sehr gut. Du wirst sofort merken, wie du mehr Energie bekommst, deine Zellen aufatmen und du dich wacher und vitaler fühlst. Für uns ist der stabilisierte Sauerstoff nicht mehr wegzudenken, vor allem in den kühleren Jahreszeiten, wenn man nicht so viel an der frischen Luft ist. Für später empfehle ich dir noch

eine Kur mit Zeolith, Korallenkalzium und Magnesiumchlorid. Damit werden deine Nährstoffspeicher wieder gut gefüllt. Auch die Schüssler-Salz-Transmitter kann ich dir empfehlen. Von Zeit zu Zeit sollte man seine Speicher mit allen Schüssler-Salzen auffüllen. Ein- bis zwei-Mal pro Jahr eine Schüssler-Salz-Kur stärkt dein Immunsystem. Aber eins nach dem anderen.“ Fast bin ich sprachlos. „Mir war nicht klar, dass ihr so viele tolle Produkte bei euch habt“, antworte ich. „Da ist das Entgiften ja ganz einfach. Den Stabilisierten Sauerstoff probier ich auch aus. Sag mal, habt ihr denn auch was, um meine Wohnung zu reinigen?“ – „Ja klar“, antwortet Peter. Ich hatte auch nichts anderes erwartet. „Sehr gut eignen sich dafür unsere Raumreinigungskerzen. Mit dem Abbrennen der Kerzen werden negative Elementale im Raum gelöst und die Schwingung erhöht sich ganz automatisch. Die Kerzen sind sehr kraftvoll – unsere Kunden berichten sehr positiv darüber. Manche nehmen es wahr, als könnten sie wieder richtig durchatmen. Auch nach Streitigkeiten im familiären Umfeld ist es zu empfehlen, den Raum wieder zu reinigen. Die Raumreinigungskerze sorgt sehr schnell wieder für eine gute, harmonische Energie im Raum.“

Richard Weigerstorfer kommt dazu. Er begrüßt mich und schaut mich verwundert an, vollgepackt mit den wundervollen Dingen aus dem Wu-Wei Sortiment. „Ich möchte meinen Körper und mein Energiefeld reinigen“ erkläre ich ihm. „Das ist eine gute Entscheidung“, bekräftigt er

Baumessig-Pflaster



Mit den Baumessig-Pflastern kann unser Körper alte Schlacken und Gifte besser loslassen. Diese werden vor dem Zubettgehen einfach mit den mitgelieferten Pflastern auf die Fußsohlen geklebt. Über Nacht ziehen die Inhaltsstoffe der Baumessig-Pflaster Gifte aus dem Körper.

Der entscheidende Faktor für die Qualität der Baumessig-Pflaster ist der Anteil und die Art des Turmalins. Die Baumessig-Pflaster der Firma Wu-Wei beinhalten 50 % Wassermelonenturmalin. Wassermelonenturmalin hat eine sehr hohe Strahlungseigenschaft und eignet sich am Besten zum Entschlacken. Weitere Bestandteile sind Bambus-Essig, Baum-Essig und zahlreiche weitere natürliche Stoffe.

mich. „Gerade die Fastenzeit und das Frühjahr sind eine optimale Zeit zum Entgiften, Reinigen und Loslassen. Möchtest du denn auch Abnehmen?“, fragt mich Richard. – „Daran hab' ich in erster Linie nicht gedacht, aber so ein paar überschüssige Pfunde haben sich schon auf meinen Hüften abgelagert über die Wintermonate.“ „Da empfehle ich dir den Transmitter

Chlorella-Pulver



Chlorella gehört zu den Grünalgen und ist ein 100 % reines Algenpulver.

Chlorella-Pulver enthält viel Proteine (55 %), Spurenelemente, Vitamine (vor allem Vitamin B 12) und andere wichtige Vitalstoffe. Chlorella wächst im Süßwasser und hat einen sehr hohen Chlorophyll-Gehalt. Durch den hohen Anteil an Chlorophyll hat Chlorella eine starke körperreinigende Wirkung. Schadstoffe können gebunden und zusammen mit dem Chlorophyll ausgeschieden werden. Chlorella ist somit sehr gut einsetzbar bei der Ausleitung von Giftstoffen (Wirkung ist inzwischen wissenschaftlich erwiesen) und zur Entgiftung z. B. nach Antibiotika-Einnahme.

Kombinieren Sie Chlorella mit Spirulina, ergänzen sich die reinigenden und kräftigenden Eigenschaften beider Algen besonders gut.

„Abnehmhilfe‘. Mit dem hab’ ich im letzten Jahr selbst sehr gute Erfahrungen gemacht.“ Ja, Richard ist kaum wiederzuerkennen. Er hat richtig viel abgenommen. „Das will ich ausprobieren, den nehm’ ich auch mit.“ – „Ich schenke ihn dir.“ – „Vielen

Dank“. – „Vielleicht hast du ja auch Lust, grüne Smoothies auszuprobieren? Auch damit habe ich im vergangenen Jahr tolle Erfahrungen gemacht. Die grünen Smoothies waren wie eine Verjüngungskur für meine Zellen. Und du kannst sie aufpeppen mit Spirulina oder Chlorella. Ich geb’ dir mal ein Rezept mit – bin gespannt, was du dazu sagst.“ Etwas skeptisch, frage ich, was ich mir darunter vorstellen kann. „Grüne Smoothies werden aus Salaten, Spinat, frischen Kräutern und frischem Obst hergestellt, fein püriert und dann gelöffelt oder langsam getrunken – einfach lecker und Vitamine pur.“ – „Ich war anfangs auch skeptisch“, meinte Peter, der wohl meinen etwas verzerrten Gesichtsausdruck wahrgenommen haben muss. „Aber die sind wirklich richtig richtig lecker, die grünen Smoothies.“

„So, aber jetzt starten wir mit der Redaktionssitzung. Es ging genug um mich.“

Mit einer vollen Einkaufstüte wertvoller Produkte mache ich mich auf den Nachhauseweg. Plötzlich erscheint mir das Entgiften ganz einfach. Wie gut, dass es Wu-Wei gibt. Zu Hause angekommen lege ich gleich los. Ich lese mir alles genau durch und beginne. Für die körperliche Entgiftung habe ich mich für die Baumessig-Pflaster und Clorella-Algen entschieden. Auf der energetischen Ebene unterstütze ich mich durch die Transmitter, die Peter mir empfohlen hat. Die Raumreinigungskerze bekommt ihren Platz. Ich zünde sie an und beginne damit auszumisten – zuerst in meinem

Wohnraum, dann in meinem Kleiderschrank, dann meine Bücher. Anfangs noch etwas widerwillig, aber mit der Zeit beginnt es mir richtig Spaß zu machen. Es tut sehr gut, zu sehen, wie die Regale wieder luftiger werden. Ich fühle mich mit jedem Teil, von dem ich mich befreie, leichter und freier. Bei vielen Dingen fallen mir auch Menschen ein, denen ich damit eine Freude bereiten kann. Da macht das Loslassen gleich noch mehr Spaß. Dazwischen gönne ich mir auch immer wieder Zeiten, um mich auszuruhen und nach innen zu schauen. Auch das tut gut. Ich bekomme klare Bilder, welche Gewohnheiten mir nicht mehr gut tun, welche Menschen mir nicht mehr gut tun und was es zu ändern gibt. Jeden Tag nehme ich mir Zeit für einen Spaziergang – manchmal kürzer, manchmal länger. Die Bewegung und die frische Luft tun sehr gut. Auch mit Yoga, das ich in den letzten Wochen und Monaten etwas habe schleifen lassen, beginne ich wieder. Erst jetzt, wo ich so lange pausiert habe, spüre ich wie gut mir das tut und wie unbeweglich ich geworden war. Mit jedem Tag meines Entgiftungsprogramms fühle ich mich besser. Meine Zellen beginnen zu lächeln. Die grünen Smoothies sind wahrlich ein Traum. Und super lecker. Es fühlt sich an, als würde mein Energiefeld wieder größer und weiter und kraftvoller werden. Anfangs klebe ich die Pflaster nur auf die Füße und gehe schlafen. Schließlich kommt der Impuls, darum zu bitten, alles Negative und Belastende aus meinem Körper zu holen. Es fühlt sich wirklich an, als würde etwas

Herzlicht-Kerze Raumreinigung



Die Herzlicht-Kerzen Raumreinigung (Sri Yantra) harmonisieren den Wohn-, Schlaf- und Arbeitsbereich. Brennt die Kerze, wird ständig Urteichen®-Energie freigesetzt. Die Räume werden energetisch gereinigt. Schwingungen wie z. B. Ärger, Stress, negatives Denken usw. lösen sich schneller auf und können sich dadurch nicht mehr so leicht festsetzen.

Sri Yantra ist eine geometrische Figur. Sie enthält neun ineinander verschlungene Dreiecke. Sri Yantras erzeugen ein starkes Energiefeld mit einer sehr hohen Schwingung. Die Herzlicht-Kerzen Raumreinigung (Sri Yantra) sind zusätzlich mit Urteichen-Energie aufgeladen.

aus meinen Fußsohlen gezogen werden. Ich wache morgens erholt und fit auf – was nicht immer der Fall war. Früher habe ich mich oft erschöpft gefühlt morgens, obwohl ich ausreichend geschlafen hatte. Ich bin nur schwer aus den „Federn“ gekommen. Seit ich die Baumessig-Pflaster nutze, fällt mir das Aufstehen richtig leicht. Ich starte mit Energie und Freude in den Tag. Es ist eine Freude zu sehen, wie die Pflaster sich verfärben über die Nacht

und wie die Gifte und Schlacken nun aus meinem Körper raus sind und sich in den Pflastern sammeln.

Besonders intensiv spüre ich die Transmitter zu Reinigung und Energetisierung der Chakren. Mir wird jetzt erst bewusst, wie „verstopft“ manche Chakren bei mir waren und wie sie mit jedem Tag wieder freier werden, mehr in Schwung kommen und sich wieder kraftvoll drehen. Einfach toll. Wenn ich mit dem Transmitter „Meridiane im Fluss“ arbeite, ist es, wie wenn verstopfte Rohre wieder frei werden. Ich nehme wahr, wie es plötzlich zu kribbeln beginnt, mal an den Füßen, mal an den Händen, mal im Rücken und dann fühlt es sich an, als würde Energie durchschießen, manchmal bekomme ich auch ein Bild dazu. Mir wird jetzt erst bewusst, wie geschwächt mein Körper und mein Energiefeld waren. Obwohl ich dachte, ich schaffe es nicht, den Kaffee wegzulassen, fällt es mir jetzt ganz leicht. Ich fühle mich nach kurzer Zeit schon so energetisiert, dass ich gar kein Verlangen mehr habe nach Kaffee – der mir vermeintlich früher Energie gab. Der Geschmack ist bitter und ich kann gar nicht verstehen wie ich früher so viel davon trinken konnte. Und wie von selbst ernähre ich mich auch gesünder. Ob da wohl der Transmitter Abnehmhilfe sein Nötiges dazu tut? Mir fällt es plötzlich nicht schwer, die Süßigkeiten und andere Naschereien wegzulassen. Ich habe viel häufiger Verlangen nach Gemüse oder frischem Obst. Auch mein Umfeld bemerkt eine Veränderung. Freunde sprechen mich darauf

an, dass ich irgendwie anders aussehe. Meine Gesichtsfarbe sei viel frischer, so als ob ich viel an der frischen Luft wäre. Das muss der stabilisierte Sauerstoff sein, geht es mir durch den Kopf. Und ob ich wohl auch ein wenig abgenommen hätte, möchte meine Freundin wissen. „Ich hab’ mich nicht gewogen, aber das kann schon sein. Ich fühle mich um einiges leichter seit ich aufräume – körperlich und auch in meinem Umfeld.“ – „Das hört sich interessant an“ meint meine Freundin und ich beginne zu erzählen ...

Vier Wochen sind nun vergangen und ich fühle mich fast wie neugeboren. Ich habe Energie wie schon lange nicht mehr. Ich schlafe gut und wache vital und erholt auf. Meine Wohnung ist heller und die Energie viel leichter geworden. Und auch meine Waage beweist, dass ich ein paar Pfunde losgelassen haben – der überschüssige Winterspeck hat sich ganz widerstandslos verabschiedet – wie schön. Es ging so leicht und mit ganz viel Freude – ganz anders als erwartet. Die Baumessigpflaster verfärben sich nun kaum noch. Ich verwende die Wunderpflaster nur noch 2 bis 3 Mal pro Woche.

Ich kann jedem nur empfehlen, seinen Körper und sein Umfeld mal wieder so richtig zu „putzen“. Das ist ein Gewinn auf allen Ebenen. Ich bin so dankbar für die kleine Erkältung, die mir den Anstoß gegeben hat, etwas zu tun, etwas zu ändern. Ich nehme mir fest vor, nun wieder bewusster mit mir und meinem Körper umzugehen und darauf zu achten, was mir gut tut und was nicht. Jetzt starte ich mit

einer Schüssler-Kur und mit Spirulina. Dann möchte ich meine Depots wieder aufladen mit Zeolith, Korallenpulver und Magnesiumchlorid. Es ist einfach toll, dass es so wundervolle Hilfsmittel gibt. Danke auch an Peter, der mich so kompetent beraten hat. Auch in meinem Umfeld, bin ich bewusster geworden. Ich frage mich immer, will ich das wirklich oder tue ich das nur aus schlechtem Gewissen oder aus Verpflichtungsgefühl oder weil ich es schon immer so gemacht

habe? Bereitet es mir wirklich Freude? Geht mir das Herz dabei auf oder verschließt es sich? Es tut so gut, nur noch die Dinge zu machen, hinter denen ich auch voll und ganz stehe. Ein ganz neues Lebensgefühl.

Probieren doch auch Sie, liebe Leser es aus und teilen Ihre Erfahrungen mit uns. Ich bin gespannt, ob sie ähnliche Erfahrungen machen mit dem Entgiften und Reinigen.

Rezept für Grünen Smoothie

(Menge für 4 Gläser)

100 g Salatblätter der Saison gemischt, z.B. Spinat, Feld- oder Eisbergsalat

20 g Kräuter, frisch, z.B. Zitronenmelisse oder Minze

2 Bananen reif in Stücken

1 Kiwi

1 Mango

200 g Wasser

400 g Apfelsaft

15 g Zitronen- oder Limettensaft

Alle Zutaten in einen Mixtopf oder Mixer geben und fein pürieren.





Tor zum Himmel

Magdalena Neuroth

Ich bin gerade etwas verspannt und die Gedanken in meinem Kopf wollen keine Ruhe geben. Auch mein Nacken schmerzt ein wenig, beklage ich mich auf einer Feier bei einer Freundin. Da meint eine Bekannte, die mit am Tisch sitzt und zufällig mithört: „Dann musst du unbedingt zu Helmgard Smolnik – ein Engel auf Erden. Bestell ihr ganz ganz liebe Grüße von mir und sag ihr, sie soll dir die Tür zum Himmel öffnen.“

„Wow, das hört sich ja interessant an – die Tür zum Himmel?“, frage ich neugierig. „Was macht Frau Smolnik denn genau?“ – „Das ist nicht in Worte zu fassen. Lass dich überraschen.“ Hhmm ... geht es mir durch den Kopf ... und das soll meinen Nacken wieder frei machen? Naja, ich notiere mir mal die Nummer.

Und dann hab ich es erstmal wieder vergessen, vielleicht auch verdrängt und weiter gelitten. Bis ich einige Tage später wieder von Frau Smolnik höre. Von einer anderen Person. Das gibt's doch nicht. Das kann kein Zufall sein, schießt es durch meinen Kopf. Meine Nackenverspannungen

haben sich inzwischen versteift und sind richtig hart geworden.

Gut, denke ich mir, das ist jetzt die Zeit, um bei Frau Smolnik anzurufen und einen Termin zu vereinbaren. Ich sage ihr am Telefon, um was es geht – wer mich geschickt hat und dass ich gern einmal durch die Tür zum Himmel blinzeln möchte. Sie lacht und meint. „Mal sehen was ich tun kann“.

Aufgeregt fahre ich ein paar Tage später nach Wackersdorf.

Der Garten, der zum Haus führt blüht in allen Farben und der Duft von Pfingstrosen streichelt meine Nase. Da werde ich auch schon ganz herzlich empfangen von Frau Smolnik, die bemerkt, wie mich der traumhaft schöne herrliche Garten in seinen Bann zieht und meint: „Das ist die Leidenschaft meines Mannes, der mit so viel Liebe und Achtsamkeit diesen Garten pflegt. Wir können uns so das ganze Jahr selbst versorgen.“ Ich staune und begutachte die Pflanzbeete mit den verschiedensten Salatgewächsen, Karotten, Zwiebeln, etc., die Obstbäume und Sträucher und ein



Gewächshäuschen, das mir für einen Privathaushalt riesig erscheint. Frau Smolnik meint weiter: „Mein Mann war früher Gärtner, aber jetzt widmet er sich ausschließlich seiner Berufung – dem Malen und dem Schreiben.“

Interessant – geht es mir durch meinen Kopf. „Aber kommen Sie erstmal rein“ und sogleich erwartet mich die nächste Überraschung. Im Hausgang strahlen mich Kunstwerke an. „Das sind die Bilder von Josef, meinem Mann“, meint Frau Smolnik, die scheinbar meine Gedanken lesen kann. Die Bilder sind nicht nur Bilder, sondern richtige Collagen, mit Edelsteinen und anderen Naturmaterialien und in sich so stimmig. „Jedes Bild trägt eine ganz bestimmte Energie. Josef malt auch auf Auftrag ganz individuell ein persönliches Energiebild“.



Da strahlt mich der Künstler auch schon an. Auch von ihm werde ich in einer Herzlichkeit begrüßt, als würden wir uns schon ewig kennen und er erzählt ein wenig über seine Bilder. Im Bedandlungsraum schließlich wartet gleich die nächste Überraschung: Ein Urteilchen®-Strahler und daneben ein Haussegen. Die kenn ich doch, denke ich. Der Raum strahlt sehr viel Ruhe aus und ich fühle mich sofort wohl und geborgen. Frau Smolnik bietet mir ein Glas Wasser an und wir beginnen mit einem kurzen Gespräch. Sie fragt, ob es in Ordnung ist, wenn wir uns duzen – das ist vertrauter. Na klar, antworte ich. Ich erzähle Helmgard, was mich zu ihr führt und erwähne auch noch mal die Tür zum Himmel. Sie schmunzelt. Helmgard bittet



mich, mich aufrecht hinzusetzen. Erstmal müssen wir dich erden. Ich bekomme ein Fläschchen in die Hand und plötzlich beginne ich tatsächlich, meine Füße besser wahrzunehmen. Wir machen ein kleines Ritual und ich spüre wie ich ruhiger werde und mich zentrierter fühle. Mit einer Einhand-

rute testet Helmgard meine Chakren – auch da scheint was nicht ganz in Ordnung zu sein. Abermals bekomme ich ein Fläschchen in die Hand und plötzlich beginnt es in meinem Bauch zu rumoren. Ich, die eher immer skeptisch und zurückhaltend bin, Neuem und Dingen gegenüber, die sich mit dem Kopf nicht erklären lassen, fühle mich ganz sicher und absolut gut aufgehoben bei Helmgard. „So, jetzt steh mal auf. Hast du Lust eine Übung mit mir zu machen? Die solltest du übrigens jeden Tag machen, das tut dir gut.“ Und schon erklärt sie mir eine Übung zur Ausdehnung und Stabilisierung meines Energiefeldes. Ich fühle mich gleich viel präsenter und wacher. Wie wunderbar.

„Gut, dann lass uns beginnen“, meint Helmgard. Wir sind doch schon mitendrin geht es durch meinen Kopf, aber sie wird schon wissen wovon sie spricht.

Wir setzen uns wieder und Helmgard erklärt mir wie sie arbeitet: „Wir beginnen mit einer kleinen Meditation, in der ich die Engel und alle geistigen Helfer einlade und bitte, uns bei unserer Arbeit zu unterstützen. Dann gehe ich in die Anbindung und schaue ob ich eine wichtige Information für dich bekomme. Dann gehen wir über in die Körperarbeit.“ Gut, sage ich, und dann geht's auch schon los. Helmgard führt uns beide in eine Meditation und ich werde immer ruhiger und entspannter. Die Energie im Raum wird höher und leichter. Wie schön. Ich bin so dankbar hier zu sein. Ich spüre mein Herz ganz warm und leicht wer-

den. Nun bittet Helmgard, mich auf die Liege zu legen und es mir bequem zu machen. Oh ja – wie schön. Eine sanfte Musik ertönt im Hintergrund – das Rauschen von Wellen – lässt mich an einen entfernten Urlaubsort verschwinden wollen – schöne Erinnerungen von Zeiten am Meer kommen in meinen Kopf. Ich beginne zu träumen. „Jetzt wird's ein bisschen kühl“. Schon spüre ich das Öl auf meinen Rücken träufeln und Helmgard beginnt, mich sanft zu massieren. „Tut das gut.“ Immer wieder tauchen Gedanken in meinem Kopf auf und gehen aber auch wieder. Manchmal verspüre ich einen angenehmen Schmerz. Nach einer Weile meint Helmgard, mein 2. Nackenwirbel sei nicht mehr ganz da wo er eigentlich sein soll, sondern etwas verschoben. O ja. Jetzt da Helmgard draufdrückt, kann ich es auch spüren. „Mittels einer Stimmgabel und einem Heilmantra bringen wir ihn jetzt wieder gerade, ja?“ – „Gerne“, antworte ich mit leiser, entspannter Stimme. Und schon durchfährt mich ein angenehmes Vibrieren. Unglaublich, was der Ton einer Stimmgabel im gesamten Körper auslösen kann. Helmgard wiederholt dabei einige Male eine Heilaffirmation – die sich absolut stimmig anfühlt und wie auf mich geschneidert passt. Und schon spüre ich wie es leichter wird und sich mein Nacken beginnt zu entspannen. „Danke“, hauche ich mit erleichterter Stimme. Und genieße weiter die sanfte Massage entlang meiner Wirbelsäule. Dann legt mir Helmgard ein Papier auf den Rücken, das alle alten, hinderlichen



Emotionen aufsaugen soll und packt mich warm ein. Sie gibt mir noch ein Fläschchen in die linke Hand und eins für die rechte und meint: „Ich lege jetzt meine Hände ganz intuitiv auf und ströme dich.“ Ich spüre die warmen Hände von Helmgard – eine auf dem Rücken und eine in der Kniekehle. Langsam werden diese beiden Stellen immer wärmer und ich spüre ein angenehmes Kribbeln im ganzen Körper. Und wieder mal denke ich: „Was macht Helmgard wohl gerade?“ Und ärgere mich fast ein wenig, dass mein Kopf keine Ruhe geben will, obwohl ich natürlich weiß, dass das nichts bringt. Doch plötzlich ist es nicht mehr möglich. Es ist, als ob mich eine riesige Welle von Energie überrollt. Mein Kopf ist chancenlos dagegen. Er schafft es

einfach nicht mehr noch irgendeinen Gedanken zu fassen. Ich liege da. Bin einfach. Genieße. Ich spüre, wie ich immer weiter werde. Es fühlt sich an, als wenn ich mich ausdehnen würde und da tauchen auch wieder Bilder vor meinem geistigen Auge auf. Ich fühle mich, als würde ich schweben. Nach einer Weile – ich kann nicht genau sagen, wie lange – holt mich Helmgard wieder zurück – vermutlich aus dem Himmel – nimmt das Papier von meinem Rücken und streift meine Aura noch ein paar Mal aus. „Jetzt darfst du dich umdrehen“. Langsam rolle ich mich auf den Rücken. Die Fläschchen in meinen Händen scheinen zu glühen. Helmgard packt mich wieder warm ein und beginnt sogleich mit einer wohltuenden Nacken- und Gesichtsmassage. Ich spüre wie meine

Gesichtsmuskeln mehr und mehr loslassen und ganz weich und sanft werden. Ich spüre wie sich ein Lächeln und eine Weite in meinem Gesicht ausdehnen. Helmgard geht weiter zu meinen Füßen. Meine Güte tut das gut. Ich träume weiter. So entspannt war ich schon Ewigkeiten nicht mehr. Ein Gefühl von tiefer Dankbarkeit durchströmt mich. Danke, danke, danke. Auch meine Füße beginnen zu strahlen und innerlich vor Freude zu hüpfen durch die angenehme sanfte Fußmassage. Die Musik wird immer leiser. Stille im Raum. Plötzlich durchbricht der tiefe, dunkle Ton einer Klangschale den Raum und abermals durchfährt mich ein angenehmes Gefühl. Es kribbelt in meiner Aura und es ist als würden sich dort die letzten Blockaden lösen. Nun platziert Helmgard die Klangschale auf meinem Körper. Ein zweiter tieferer Ton erklingt und abermals durchschauert es mich. Helmgard platziert auch diese auf meinem Körper und ein dritter höherer Ton erklingt. Ich schwebe in diesem sanften Meer aus Tönen, bis mich der Ton einer Zimbel aus meinem Paradies zurückholt. Tränen der Freude und Dankbarkeit kullern über meine Wange. Und dann höre ich auch die sanfte Stimme von Helmgard fragen, ob alles in Ordnung sei. Mit zarter Stimme hauche ich „Danke Helmgard, so gut habe ich mich schon lange nicht mehr gefühlt.“

„Bleib noch ein wenig liegen und spür nach. Nimm dir Zeit, so lange du brauchst, komm dann langsam wieder zurück und setz dich auf.“ Ich nehme mir noch ein paar Minuten und richte

mich dann langsam auf. Ich fühle mich wie neugeboren. Es war einfach wundervoll – vermutlich wie im Himmel. Ich umarme Helmgard, die übers ganze Gesicht strahlt.

Ich bedanke mich abermals und wiederhole mich, aber mein Kopf kann momentan nicht mehr Gedanken fassen. Mit einer tiefen inneren Ruhe, absoluter Zufriedenheit und voller Kraft und Energie verabschiede ich mich. Beim Hinausgehen gibt mir Helmgard noch einen Edelstein in Herzform in die Hand und meint „Den kannst du in die Hand nehmen und immer wieder dieses Gefühl, das du gerade hattest aktivieren.“ Ich strahle übers ganze Gesicht, umarme Helmgard nochmal und tanze zu meinem Auto, um mich wieder auf den Weg nach Hause zu machen. Und bin mir ganz sicher, hierher komme ich bestimmt wieder.

Inzwischen war ich schon mehrere Male bei Helmgard. Kein Besuch gleicht dem anderen. Jede Behandlung ist einzigartig. Ihr Behandlungsspektrum ist vielfältig. Dass Helmgard absolut ihrer Intuition vertraut, ist daran spürbar, dass sie immer die richtigen Worte parat hat und dass ich mich anschließend immer fühle „wie im Himmel“. Die Gastfreundschaft von Helmgard und ihrem Mann ist unübertrefflich. Fast immer nehme ich eine Kleinigkeit mit nach Hause – mal ist es ein Edelstein, mal eine Essenz von Josef, mal Zwetschgen aus dem hauseigenen Garten und mal ein Glas selbst zubereitete Holundermarmelade. Die beiden sind einfach zwei Engel auf Erden.



Helmgard Smolnik arbeitet seit vielen Jahren in ihrer Praxis für ganzheitliche Gesundheits- und Lebensberatung in Wackersdorf im therapeutischen und heilerischen Bereich. Den Menschen den Weg vom Kopf ins Herz zu zeigen um damit zu mehr Gesundheit und Lebensfreude zu finden, ist ihr großes Anliegen. Sie steht in enger Verbindung zur geistigen Welt und lässt sich bei ihrer Arbeit von den Engeln und der geistigen Welt führen. Keine Behandlung gleicht der anderen. Aus ihrem vielfältigen „Werkzeugkasten“ kommt das zum Einsatz, was gerade im Moment wichtig und richtig für den Klienten ist. Helmgard verlässt sich dabei absolut auf ihre Intuition. Zu ihrem Werkzeugkasten gehören die Dorn-Breuß-Behandlung, die Fußchakren- und Klangschalen-

massage, die Engel- und Auratherapie, russische Heiltechniken, japanisches Heilströmen, die innere Kind-Arbeit, Kinesiologie, Aroma-Massage, die Stimmgabeltherapie, die Arbeit mit dem Urteilchen-Strahler und vieles mehr. In Seminaren, die sie zum Teil mit ihrem Mann gemeinsam hält, gibt sie ihr unbändiges Wissen von Herz zu Herz weiter. Helmgards Anliegen ist es, Türen in den Menschen zu öffnen, die bisher verschlossen schienen. Sie unterstützt Menschen dabei ihre eigene Heilkraft und ihr inneres Wissen zu aktivieren. Erdheilung und Friedensarbeit sind ein Herzensanliegen der beiden. Ein Besuch bei den beiden gleicht einem Kurzurlaub – der Garten und das Haus sind eine kleine Oase. Die Gastlichkeit der beiden ist grenzenlos.



Hole den Becher

Teil 3

Lena Lieblich

Er blieb lange in der Stadt. Er gehörte mittlerweile so zu ihr wie eine Brücke oder eine Kirche. Die Zahl seiner Anhänger war groß. Es waren Hunderte. Auch die Zahl seiner Feinde, seiner erbittertsten Gegner war gewachsen. Sie waren es, die beschlossen, ihn zu vertreiben, aus der Stadt zu verbannen.

Eines Tages musste er sich ihrem Gericht stellen. Er gab ihnen auf all ihre Anschuldigungen keine Antwort, sondern ging gehorsam aus der Stadt.

Auf dem Weg zum großen Wald kam er wieder an der Kapelle vorbei; er ging hinein, um zu beten. Auch dieses Mal erschien ihm der Alte aus dem Walde. Er sagte ihm, dass er nun nichts mehr den Leuten zu erzählen brauche. Er solle in den Wald gehen, in seine Höhle, die schon seit einiger Zeit leer stehe. Da solle er einzelnen Schülern, die zu ihm geführt würden, all das vermitteln, was er damals erfahren hatte. Dann zeigte er ihm sein inneres Gefäß. Es war leuchtend und



glänzend und von einer Herrlichkeit, wie er es sich in den kühnsten Träumen nicht hätte ausmalen können.

Der Alte erklärte ihm, dass die kommende Zeit im Wald den letzten Schliff für sein Gefäß, für seinen inneren Kelch bringe. Dann würde er die Reife besitzen, um aus der ewigen Quelle, die Gott erkennen lässt, zu schöpfen und zu trinken. Es löste sich das Bild auf, er verließ die Kapelle und ging in den Wald.

Er fand die Höhle verlassen, er meditierte viel. Seine Gedanken schweiften oft zu seinen liebevollen Freunden in der Stadt. Immer, wenn er an sie dachte, sah er sie vor seinem geistigen Auge. Er sah ihre inneren Gefäße, ihr Verlangen und ihre sich ständig steigernde Sehnsucht. Das Sehnen seiner drei Freunde, die ihm gleich am

ersten Tag mit zu dem Baum gefolgt waren. Ihr Sehnen war inzwischen so stark und brannte so fürchterlich in ihnen, dass sie sehr litten. Sie hatten noch nicht das Sehen wie er; deshalb taten sie sich schwer, allen Leuten liebevolles Verständnis entgegenzubringen. Sie wurden aufgerieben von ihrem Sehnen nach Gott und dem Unverständnis für die augenblickliche Situation.

So erschien ihnen eines Nachts im Traum der junge Mann und bat sie, zu ihm in den Wald zu kommen. Am nächsten Morgen unterhielten sich die drei und stellten fest, dass sie alle den gleichen Traum gehabt hatten. So machten sie sich auf den Weg, ihren lieben Freund im Wald zu suchen. Sie fanden den Weg schnell, und groß war die Wiedersehensfreude. Er lehrte sie eine gute Meditation, führte



sie in tiefer Versunkenheit zurück in all ihre Leben. Sie hatten jedoch den Eindruck, als würden sie sich in einer Hütte befinden, in der ein Klumpen Ton lag, aus dem sie verschiedene Gegenstände formten.

Irgendwann begannen sie ein Gefäß zu modellieren, und mit der Zeit gelang es immer besser. Auch sie erlebten eines Tages die Anwesenheit des Meisters Jesus Christus und begannen, das letzte, das vollendete Gefäß zu formen.

So saßen sie nun vor ihm, alle drei. In jedem sah er das tönernerne Gefäß, wunderschön und schlicht. Er wusste, auch sie müssen hinausziehen, um es gediegen zu machen. So begann er, sie all das zu lehren, was er selbst von dem Alten empfangen hatte. Es vergingen sieben Jahre, dann schickte er sie hinaus in die Welt. Ihre Aus-

strahlung war in dieser Zeit so gewaltig geworden, wie seine. In ihrer Nähe wurden die Leute gesund, es lösten sich Probleme, das Arbeiten machte Spaß.

Noch zwei Jahre wohnte der junge Mann in der Höhle, dann ging er in den tiefen Wald, setzte sich unter einen Baum und meditierte. Da wurde es hell und still, es kam sein Meister von damals und er sagte zu ihm: „Komm zu mir! Dein Becher ist nun vollendet.“ Der junge Mann stand auf, ließ seinen alten Körper am Baume zurück und ging mit seinem Meister zu dessen wunderschönem Haus. Er bewunderte wieder die Harmonie und die Ordnung im Garten.

Beim Betreten des Raumes hatte er wieder den Eindruck, in einem Tempel zu sein, doch er vermisste wie damals wieder einen Altar oder

Opferstein. Der Meister gebot ihm, Platz zu nehmen. Dann holte er einen wunderbaren Kelch, stellte ihn vor dem jungen Mann nieder und sagte: „Das sind deine Werke! Jeder Edelstein, jede Perle, jedes Ornament sind gute Taten, gute Werke, die sich hier eingegraben haben.“

Nun ging der Meister, füllte den Kelch an der Quelle, brachte ihn zurück und reichte dem jungen Mann das Gefäß. Lange Zeit hielt der junge Mann inne, bis er das wunderbare Gefäß langsam an die Lippen setzte und trank. Er trank ihn aus bis zum Grunde und fühlte sich nun vollkommen eins. Er fühlte sich eins mit allem, was er wusste, was er sah.

Damals, als er die Menschen und ihre Gefäße sah, hatte er gewusst: Ja, ich war einmal an dieser gleichen Stelle. Jetzt war er ganz eins mit jedem einzelnen Menschen, fühlte dessen Regungen, Freuden und Ängste, Sorgen und Schmerzen. Er fühlte sich eins mit jedem Tier, mit jeder Pflanze, mit jedem Stein. Nichts, keine Regung war ihm unbekannt. Er war die ganze Erde, alles war er. So gewaltig, so umfassend war sein Einssein. Vom kleinsten Atom bis zum größten Gestirn.

Er fühlte den Weg der Planeten, er spürte das Leuchten und das Donnern der Sternenbewegungen. Jedes Stäubchen, das durchs All schwebte, alles war er. Nichts, absolut nichts war ihm verborgen. Es war in ihm, alles war hier. Er war überwältigt von dieser Schau, alles zu sein, alles zu erspüren, alles zu ergründen. Lange währte er

im Sein. Er war sich bewusst, dass er nun mit Gott verbunden war. Er wusste alles, er war alles.

Doch es fiel ihm ein, dass der Meister am Anfang gesagt hat: „Gott ist Alles und Gott ist Nichts“. Den ersten Teil, „Gott ist Alles“, verstand er nun. Er selbst war nun alles. Aber „Gott ist Nichts“? Er konnte es nicht ergründen. Deshalb fragte er den Meister: "Wie kann ich Gott dort begegnen, wo er Nichts war?" Der Meister sagte: „Du bist ihm schon einmal an der Stelle begegnet, wo er Nichts ist.“ Der junge Mann dachte lange nach, fand aber nicht die Lösung für diese Worte. So fragte er abermals: „Sag mir bitte: Wann bin ich Gott begegnet, wo er Nichts war?“

Der Meister zeigte ihm das Bild, als er mit dem Tonklumpen alleine in der Hütte war. Er sagte: „Dieser Tonklumpen ist Alles und doch Nichts“. Alles, was du daraus machst, das sind die Gefäße, Vasen, Autos. Immer wenn du aus dem NICHTS (Ton) etwas formst, gibst du Gott die Möglichkeit ins SEIN, in die Form zu treten. Gleichzeitig verliert Gott an dieser Stelle die Eigenschaft des NICHTS. Versuche nun, ihm im NICHTS zu begegnen. Versuche, dich von jeder Form, von jeder Vorstellung zu lösen und lasse dich umfassen vom Ungeschaffenen, vom Formlosen.“ Dem jungen Mann erschien das einfach. Sogleich begann er, sich etwas auszudenken, das noch nicht existierte. In dem Augenblick, wo er es sich ausdachte, war es da. Er erfand immer neue Möglichkeiten, neue For-



men, neue Gestalten, neue Welten, neue Systeme, neue Planeten. Aber immer in dem Augenblick, in dem er es ersonnen hatte, in dem er schöpferisch gewesen war, war es existent. Er merkte, je näher er Gott im Sinne des NICHTS kommen wollte, umso ferner rückte er von ihm fort. Immer mehr Schöpfungen, die er dadurch erschuf, standen zwischen ihm und dem NICHTS.

Er wurde traurig darüber. Lange sann er nach und kam zu dem Schluss, dass er nicht durch Ergründung des Unge-schaffenen das NICHTS erkenne, sondern durch das Vergessen von allem, zum NICHTS kommen müsste. So setzte er sich nieder und versuchte zu

vergessen. Es gelang ihm nicht.

Er fing an, sich dafür eine Technik auszudenken; und so gebrauchte er seine schöpferische Kraft, um den größten, stärksten aller Winde zu erschaffen. Diesem ungeheuren Wind setzte er sich aus. Jahrtausende stand er im Toben und Brausen dieses Windes, in der Hoffnung, dass der Sturm alles aus seinem Bewusstsein wehen würde, was ihm Erinnerung brachte. Aber es half nichts.

Er ging weiter und schuf ein ungeheuer großes Feuer und ließ sich sogar verbrennen. Doch es half nichts. Die Erinnerung war nicht auszulöschen. Er war, er war und er war. Er ver-

suchte es mit tosenden und reißenden Wasserfällen und Meeren, die ihn umspülten und überspülten, aber die Erinnerung blieb.

Als letztes begab er sich in die Mitte eines ungewöhnlichen Berges. Nichts, aber auch gar nichts, konnte von außen hineindringen. Auch das half nichts.

Er ging zu seinem Meister und erzählte ihm von all seinen Versuchen, Gott im NICHTS zu begegnen. Er klagte ihm das Leid, dass alles, was er im NICHTS ergründet, sofort in das SEIN der Schöpfung rückt und damit außerhalb des NICHTS ist. Er erzählte von seinen Versuchen zu vergessen und von den ständigen Fehlschlägen. Der Meister lachte, strahlte ihn aus glücklichen und zufriedenen Augen an und sagte: „Ach, was bist du doch für ein Dummerchen! Alle Menschen sind Gottes Geschöpfe, und sie sind ewig. Nichts, was Gott geschaffen hat, kann vergehen. Du weißt es doch! Wie konntest du es nur vergessen!“ Der junge Mann sagte zum Meister: „Hilf du mir bitte, dass ich Gott im NICHTS finde, sag mir, wie ich mich anstellen muss, um IHM da zu begegnen?“ Der Meister erwiderte: „Es ist nichts einfacher als das. Du musst immer nur zwischen die Dinge schauen. Zwischen den Dingen erkennst du Gott im NICHTS.“

Mit großen Augen und weit geöffneten Ohren lauschte er, doch der Meister legte eine kleine Schweigepause ein, dann fuhr er fort: „Denke mal nach. Was hat dich immer am

stärksten berührt? Doch nicht der Tag und auch nicht die Nacht, sondern der Übergang von einem zum anderen. Die Dämmerung ist es, die dich berührt hat. Oder was berührt dich noch? Das Leben oder der Tod? Beides nicht so sehr! Aber die Übergänge, die Geburt und das Sterben, das sind die Augenblicke, die dich berühren. Denke mal nach: Alles in der Schöpfung hat immer zwei Zustände. Dazwischen ist Gott im NICHTS. Wenn du den ganzen Tag wach bist, so ist es dir nicht ständig bewusst; wenn du schläfst, weißt du es auch nicht. Doch wenn du wach wirst, oder wenn du einschlafst, dann berührt dich etwas besonders. Ob es das Krank werden oder das Gesund werden ist, das Rauchen anfangen oder aufhören, das sich-Verlieben oder getrennt-Werden. Immer diese Augenblicke sind es, die uns berühren, die anhaften. Versuche, dich auf die Zeiten dazwischen zu konzentrieren, versuche immer, dazwischen zu sein!“

Er übte sich, nicht das eine und nicht das andere zu sehen, sondern immer dazwischen durchzuschauen, doch er merkte, es war sehr schwer. Es war unheimlich schwer! Manchmal gelang es ihm besser, und manchmal gelang es ihm gar nicht. Als er einmal nahe am Verzweifeln war, weil es ihm einfach nicht gelang, sein Bewusstsein dazwischenzuhalten, da kam sein Meister, Jesus Christus, nahm ihn bei der Hand und führte ihn mit, mit hinein in diese Lücke, mit hinein in dieses DAZWISCHEN. Und er ging mit. - ENDE -



Mystiker Jakob Böhme

"Der Heilige hat seine Kirche an allen Orten
bei sich und in sich"

Jakob Böhme kam 1575 zur Welt, in einem Dorf bei Görlitz. Aus heutiger Sicht war das „Mittelalter“ gerade zu Ende gegangen, die „Neuzeit“ angebrochen. Die Menschen begannen aufzuwachen und nach ihren Rechten zu rufen. Noch hatten die Fürsten das Sagen – weltliche und geistliche. Jedoch war der Buchdruck erfunden und brachte Bildung für die Unterschicht. Und die Reformation stellte die Alleingültigkeit der katholischen Kirche in Frage.

Viehhüter - Schuhmacher - Mystiker

Jakob Böhme war Sohn eines armen Bauern. Seine Eltern erkannten, dass er lernbegierig war und nicht zum Viehhüter geboren. Sie ließen ihn die Schule besuchen und bei einem Schuhmacher in die Lehre gehen. Auf der Wanderschaft als Geselle lernte er die Lehren von Mystikern kennen wie Meister Eckhart und Paracelsus. Damit fand er, was er seit Kindheit gesucht hatte, konnte endlich seine „übersinnlichen“ Erlebnisse erklären. Drei große Erleuchtungserfahrungen beschreibt er in seinem Leben. 1612 begann er seine mystischen Erfahrungen niederzuschreiben. In seinem Werk: „Aurora oder Morgenröte im Aufgang“ beschreibt Böhme die Polarität in allen Dingen der Natur. Damit unterscheidet er sich von anderen Mystikern, die das Vorhandensein von „Gut und Böse“ nicht so herausstreichen.

Böhme als Vordenker

Jakob Böhme hatte zeitlebens mit Widrigkeiten zu kämpfen: innerlich rang er unablässig mit der Suche nach dem „inneren Licht“. Äußerlich bestrafte ihn die Obrigkeit mit Schreibverboten und Gefängnisaufenthalt. Bescheiden und zurückhaltend hielt er Stand, mit Hilfe mächtiger Fürsprecher. Wahrscheinlich war der Gegenwind in der Heimat die Ursache dafür, dass seine Lehren erst Jahre nach seinem Tod populär wurden und das vor allem in England und Amerika. Große Denker ließen sich inspirieren von seinen Schriften, darunter Spinoza, Hegel, Leibniz, Novalis und Schlegel.

Zwei wichtige Lehren von Jakob Böhme waren:

1. Alles ist in Gott und Gott ist in allem.

„Du wirst kein Buch finden, wo du der göttlichen Weisheit mehr innwerden könntest, als wenn du auf einer grünenden und blühenden Wiese gehst. Da wirst du die wunderbare Kraft Gottes sehen, riechen, schmecken.“

2. In jedem Wesen ist das Gute und das Böse. Ein Mensch entscheidet sich mit jedem Gedanken und mit jeder Tat, was er in sich weckt und pflegt.

„Darum sehe ein jeder zu, was er tut und worauf er sein Denken

und Sinnen richtet! Ein jeder Mensch ist sein eigener Gott und auch sein eigener Teufel; zu welchem er sich neiget und hingibt, das treibt und führt ihn, dessen Werkzeug wird er ...“

Wie wird ein Kirchengebäude zum heiligen Tempel?

Jakob Böhme spricht davon, dass ein Kirchengebäude nicht heiliger wäre, als jedes andere Bauwerk. Erst wenn Menschen darin gemeinsam beten, würde daraus die „wahre Kirche, ein heiliger Tempel Jesu Christi. Dann wird erkannt, dass das Reich Gottes im Innern der Menschen ist.“ In diesem Zusammenhang betont Böhme: „Der Heilige hat seine Kirche an allen Orten bei sich und in sich.“

Auch Sie können Mystiker sein

Mystiker finden sich in allen Religionen der Welt und zu allen Zeiten. Ihr Anliegen ist, das Göttliche in sich selbst, der eigenen Seele zu finden und zu beschreiben. Die Entwicklungsrichtung ist immer von innen nach außen. Das bedeutet, Sie brauchen kein Theologie-Studium und keine Priesterweihe, um Gott zu finden. Auch Sie können Mystiker sein.

Ich suche die Antwort in mir

Was Jakob Böhme sagt, habe ich schon oft gelesen und gehört, dass Gott in jedem Wesen sei, in jeder Blume, in jedem Menschen und wir in ihm. Im Kopf habe ich es abgespei-

chert. Jedoch, welche Wirkung hat es in meinem Herzen? Vielleicht komme ich der Antwort auf die Spur, wenn ich nach innen gehe. Um auszudrücken, was in mir vorgeht, beginne ich, entspannt auf ein Stück Papier zu kritzeln: Lässt es sich bildlich darstellen, dass Gott in mir ist und ich in Gott? Es klingt widersprüchlich. Wie können beide gleichzeitig ineinander sein?

Mein Kritzel-Bild habe ich für Sie als Illustration umgesetzt (siehe rechts)

Woran mich das erinnert

Diese „Rahmen“ von Gott und mir, die ineinandergeschoben sind, erinnern mich an zwei Spiegel, die sich gegenüber hängen und sich gegenseitig ineinander spiegeln. Welchen Eindruck bekommen Sie, wenn Sie durch einen Spiegel in den anderen sehen? Den von Un-Endlichkeit. Sie müssen ganz genau hinsehen, um zu unterscheiden, welcher Spiegel sich in welchem spiegelt. Selbst wenn Sie Ihre Augen noch so sehr anstrengen. Sie werden kein Ende finden, der Spiegelung.

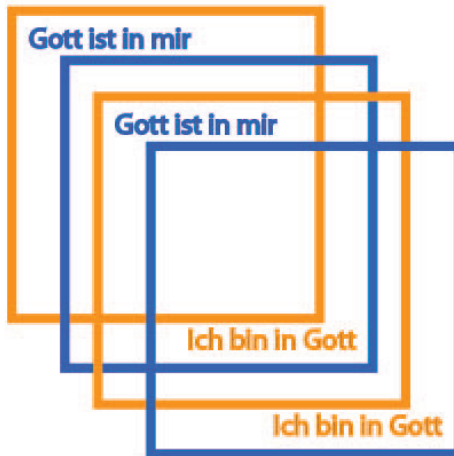
Versuchen Sie es. Gehen und sehen Sie nach innen. Jakob Böhme beschreibt, wie es geht:

Es ist ein groß Elend, dass der Mensch zumeist so blind ist, dass er nicht gewahr wird, was Gott ist, da er doch in Gott lebt und Gott in ihm! Um ihn zu finden, muss er sich in Stille und Schweigen nach innen kehren und zu sich selbst heimkehren

Ich



Gott



Gott ist in mir, ich bin in Gott



Liebchen und Lieber

Lena Lieblich

An einem besonders kalten, dunklen und stürmischen Tag wurde ein kleines Mädchen geboren.

Als es die Augen das erste Mal aufschlug, leuchteten zwei wunderbare blaue Augensterne aus dem schönen, lächelnden Gesicht.

Die Menschen waren beeindruckt von diesem wunderbaren Kinde. Als sie in das kleine Bettchen zu dem Mädchen

sprachen, fing es an, so fröhlich und vergnügt zu lachen, so herzlich, dass alle Anwesenden gar nicht anders konnten, als einfach mitzulachen. Erst bemerkte es keiner, dass mit dem Lachen des Kindes auch die dunklen Wolken verschwanden, sich der Wind legte und die Sonne durchs Fenster blitzte, gerade so, als wollten sie schauen, wer denn da so lacht. Mit der Zeit bemerkten es aber alle, immer wenn das Mädchen anfang zu

lachen, wurde es heller und wärmer. Sie nannten das Mädchen fortan Liebchen.

Das Mädchen wuchs heran und hatte alles lieb, die Blumen, die Tiere und auch alle Menschen. Auch zu denen, die am Rande der Gesellschaft standen, hatte es viel Liebe über. Oft ging sie zu den Bettlern, nahm einen an die Hand und schaute ihm in die Augen. Dabei lachte es so lieb und schön, dass der Bettler ein paar Stunden ganz verzückt aus seinen Augen strahlte und vollkommen vergaß zu betteln.

Leider gefiel das den anderen Kindern nicht so gut. Sie moppten es und wollten Liebchen nicht mitspielen lassen. Eines Tages kam ein fremder Junge in die Stadt, der gerne allen Menschen und Tieren half. Auch er wurde nicht von den anderen Kindern aufgenommen und durfte nicht mitspielen.

Als Liebchen dem Jungen einmal begegnete, sah sie, wie er gerade einer alten Frau über die Straße half. Als er fertig war und weitergehen wollte, rief sie ihm zu, dass er warten sollte. Als sie bei ihm war, schaute sie in seine schönen Augen und fragte: „Wie

heißt du?“ – „Wo ich herkomme, nennen sie mich Lieber.“ antwortete der Junge. Liebchen forschte weiter: „Woher kommst du? Warum bist du fortgegangen? Was empfindest du, wenn, du etwas Gutes tust?“ Lieber erzählte, dass er nicht mit den anderen Kindern spielen konnte, weil sie ihn ausgrenzten und für einen Streber hielten. Liebchen schaute ihn mit einem solch verständigen und liebevollen Blick an, dass es ihm den Mut gab, weiter zu erzählen.

Als er den ganzen Nachmittag erzählt hatte und es Zeit zum Heimgehen war, bat Liebchen ihn, morgen doch weiterzuerzählen. Sie hörte so gerne von seinen guten Taten und wie wohl und edel er sich dabei fühlte. Liebchen war verzückt von diesen Geschichten und spürte auch diese Freude in sich, von der der Junge sprach. Wenn sie jemand beobachtete, wie sie so beieinander saßen und sich anschauten, dann konnte man sehen, dass ihre Augen richtig leuchteten. „Ist das die Liebe?“, überlegte sich eine alte Frau und dachte an ihren Liebsten, der schon lange nicht mehr bei ihr weilte.

Kurzgeschichten und die Philosophie gefallen mir schon immer. Bei dieser Geschichte muss ich an René Descartes denken, der in seiner Absicht, die Existenz Gottes zu beweisen, zu dem Schluss gekommen ist, dass in dem Augenblick, in dem wir über das Höchste nachdenken können, dieses auch geben muss, denn sonst könnten wir diesen Gedanken nicht fassen. Wenn ich diesen Schluss auf die Liebe übertragen darf, dann heißt es, wenn ich über die Liebe nachdenken und schreiben kann, dann muss es sie geben, ganz real und erreichbar. Ich stelle mir nun die leuchtenden Augen von Liebchen vor und sehe die Liebe daraus strömen. Schon fühle ich mich der Liebe ein kleines Stückchen näher.

Richard Weigerstorfer

Impressum

Herzgefühl

für die neue Erde

Zeitschrift 13 / März 2013
04. Jahrgang ISSN 2190-104X

Herausgeber und Verleger
RiWei-Verlag GmbH

Chefredakteur
Richard Weigerstorfer

Redaktion
Anita Radi-Pentz
Elisabeth Schmid
Magdalena Neuroth
Peter Walla

Autoren
Anita Radi-Pentz, Aurelia, Constantin Rheinfelder, Lena Lieblich
Magdalena Neuroth, Monika Schamlz, Peter Beck

Satz & Gestaltung
Peter Walla

Titelbild
Peter Walla

Redaktionsanschrift
RiWei-Verlag GmbH
Redaktion Herzgefühl
Baierner Weg 4
93138 Hainsacker
Tel. 0941 799 45 70
Fax 0941 799 45 72
E-Mail: redaktion@riwei.de
Homepage: www.herzgefuehl.com

Jahresbezug

Die Zeitschrift Herzgefühl – für die neue Erde erscheint 4-mal im Jahr. Ein 1-Jahres-Bezug kostet 19,80 € (inkl. Versand für die BRD). Jahresbezug nach Österreich € 29,80 (inkl. Versand). Die Zeitschrift können Sie schriftlich abonnieren (siehe Adresse oben). Sie können auch im Internet unter www.wuwei-shop.de oder mit beiliegender Bestellkarte abonnieren.

Der Bezug gilt für ein Jahr. Die Versandkosten sind schon im Preis enthalten. Der Jahresbezug endet nach den vier Ausgaben automatisch.

Wenn Sie den Bezug automatisch verlängern wollen, machen Sie einfach ein Kreuz in das Kästchen der Bestellkarte. Die Verlängerungsmöglichkeit kann jederzeit widerrufen werden. Geschenk-Jahres-Bezüge enden nach Ablauf automatisch.

Bildquellenachweis

Wir sind bemüht, alle Urheber der abgedruckten Bilder zu ermitteln. Leider ist dies nicht in jedem Fall möglich. Der RiWei-Verlag GmbH leistet bei eventueller versehentlicher Verletzung von Urheberrechten eine Nachzahlung.

Der Verlag übernimmt keine Haftung für verlorengegangene Zusendungen (Fotos, Auszüge und dergleichen). Der Verlag ist nicht verpflichtet, zugesandte Artikel zu veröffentlichen. Bei Abdruck eines Artikels, behält sich der Verlag Kürzungen vor. Der Verlag geht vom Wahrheitsgehalt der zugesandten Geschichten aus und übernimmt keinerlei Haftung, wenn Namen von dritten Personen und deren Erlebnisse veröffentlicht werden. Unverlangt zugesandte Artikel werden nicht zurückgesendet. Für unverlangte Manuskripte, Bilder u.ä. übernehmen Redaktion und Verlag keine Haftung. Ein Nachdruck oder Kopie (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung des Verlags erlaubt. Gerichtsstand Regensburg.



Jahresbezug bestellen

Ja, ich möchte „**Herzgefühl – für die neue Erde**“ abonnieren.

Gebühr für die Zeitschrift „Herzgefühl – für die neue Erde“ € 19,80 (inkl. Versand in der BRD). Herzgefühl erscheint vier Mal im Jahr.

Herzensbonus

Aus dem Herzen kann man nur fair sein, darum endet der Bezug nach vier Ausgaben automatisch, es sei denn, Sie verlängern es.

Verlängerung des Bezuges

Wenn Sie den Bezug automatisch verlängern wollen, machen Sie einfach ein Kreuz in das Kästchen. Diese Entscheidung können Sie jederzeit widerrufen.

Ich wünsche, dass mein Abonnement bis auf Widerruf verlängert wird.

x

Datum/Unterschrift

»<

Jahresbezug verschenken

Ja, ich möchte einen Jahresbezug verschenken.

Der *Jahresbezug* kostet nur € 19,80 (inkl. Versand in der BRD). Die/Der Beschenkte erhält zudem eine Geschenkkunde, die auf Ihren Namen ausgestellt wird. Der Bezug endet nach vier Ausgaben automatisch.

Adresse des Empfängers:

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

x

Datum/Unterschrift

»<